

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 22 (1913)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zweizundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-deuxième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliars

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden,
Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien
sowie durch die Exp. d. Bl.

INSERTIONS-RECHES: Pro 7 gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen
Fr. 1.—, per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50%, Vergünstigung
(inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND
Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER
(fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • • • TÉLÉPHONE
Konto No. V, 85 • • • Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. No. 2406.

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • • • Compte de chèques
• • • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. postaux No. V, 85 • • •

Aufnahme-Gesuche.
Demandes d'Admission.

Hr. Matthäus Blatter, Hotel und Pension
Jungfrau, Goldwilt bei Thun . . . 60
Patent: Hll. Arnold P. Boss, Direktor,
Hotel Beau-Rivage, und H. Sommer,
Hotel Falken, Thun.

Hr. Ernst Stegmann, Hotel des Alpes,
Spiez . . . 70
Patent: Hll. A. Mittenberg, Schlosshotel
Schonegg, und Gebrüder John, Hotel
Spiezherhof, Spiez.

Hr. J. F. Zwahlen, Pension Jungfrau,
Thun . . . 32
Patent: Hll. Arnold P. Boss, Direktor,
Hotel Beau-Rivage, und H. Sommer,
Hotel Falken, Thun.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen
erhoben werden, gelten obige Aufnahmegesuche als
genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'op-
position, les demandes d'admission ci-dessus sont
acceptées.

Hotel-Führer 1914.

Gemäss Beschluss der Generalversamm-
lung vom 28. Juni 1909 in St. Moritz werden

Korrekturen

für die Annoncen im

Hotel-Führer 1914

bis allerspätestens am

31. Oktober

angenommen. Nach diesem Datum einge-
reichte Abänderungsbegehren können für die
Auflage 1914 nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Zentralbureau.

Guide des Hôtels 1914.

Suivant arrêté de l'Assemblée géné-
rale du 28 Juin 1909 de St. Moritz, les

Corrections

à apporter aux annonces du

Guide des Hôtels 1914

doivent être en notre possession le

31 Octobre

au plus tard. Toutes corrections reçues
après cette date ne peuvent plus être prises
en considération pour l'édition de 1914.

Le Bureau central.

Mehr Haltung.

Es wird dem Schweizervolke oft nach-
gesagt, es besitze keine Nationaltugenden
mehr. Der internationale Reiseverkehr habe
bei uns alle Bodenständigkeit verwischt, alle
Rasseneigentümlichkeiten unterdrückt, und
statt der ehemaligen stolz-freien, rückgrat-
festen und unbegabten Bauern, die auf der
eigenen Scholle Herr und Meister waren, finde
man in der Schweiz mehr und mehr nur jenes
farblose, kriecherische Weltbürgertum, dessen
Ziel und Zweck einzig darin bestehe, dem
Fremdenpublikum in allem zu Gefallen zu
leben. Der Schweizer alten Schlages, der auch
vor Königsthronen nicht zusammenklappe,
sondern als freigelebener Sohn der Berge
überall Gleichberechtigung forderte und fand,
sei längst ausgestorben, um einem Volk von
Lakaien, Kellnern und Bedienten Platz zu
machen. Wohl gebe es noch Schweizer, die
solche Wandlung mit Zähneknirschen mitan-
sehen und gegen den allgemeinen Niedergang
ankämpfen; aber sie seien zur Ohnmacht ver-
urteilt gegenüber dem alles nivellierenden Ein-
fluss des Fremdenverkehrs, der selbst vor dem
Nationalcharakter nicht Halt mache und das
Heldenvolk des Mittelalters zu einem Konglo-
merat dienender Hoteliers und katzbuckeln-
der Kellner degradieren.

Solchen und ähnlichen, manchmal noch
schärferen Liebeswürdigkeiten begegnet man
heute in der französischen, deutschen und so-
gar der englischen Tagespresse auf Schritt
und Tritt. Wenn auch diese von Sachkenntniswenig
getriebenen Kritiken zum Grossteil dem bitteren
Neid wegen unseres blühenden Reisever-
kehrs entspringen und daher nicht allzu tra-
gisch zu nehmen sind, da wir Schweizer an
Charakterfestigkeit, berechtigtem Selbstbe-
wusstsein und Patriotismus wohl hinter keiner
anderen Nation zurückstehen müssen, so bil-
den sie doch typische Beispiele dafür, wie
grundfalsch man uns oft im Ausland beur-
teilt, namentlich soweit unser Fremdenverkehr
und dessen Einfluss auf den Volkarakter und
die bodenständige Eigenart in Frage
kommt. Noch sind es keine fünfzig bis sechzig
Jahre her, da schwärmte man noch allenthalben
für das «Volk der Hirten», das mitten
in Europa ein abgeschlossenes Leben führte,
sich selbst genügte, um die Aussenwelt sich
wenig kümmerte und im Handel, im Verkehr
und in der Weltwirtschaft absolut keine Rolle
spielte. Da damals niemand in uns den auf-
strebenden Konkurrenten erblickte, so waren
wir auch bei allen Völkern «lieb Kind», und
es wäre so noch lange geblieben, wenn sich
nicht die Schweizer selbst ermannt, aus der
Abgeschlossenheit hervorgewagt und sich auch
auf wirtschaftlichem Gebiete einen ersten
Platz an der Sonne erkämpft hätten. Nun aber
das primitive «Volk der Hirten» die Fesseln
der Weltabgeschlossenheit sprengte, nun es
seinen Teil haben will von den Freuden und
Gütern dieser Welt, nun es durch eine beispiel-
lose industrielle, wirtschaftliche und verkehrs-
technische Entwicklung eine Handelsnation
und dadurch ein gefürchteter Wettbewerber
im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf wurde,
nun es seine Kunden mit Zuverlässigkeit und
Höflichkeit zu sich einlädelt und bedient,
so wird nun das gleiche Volk im Hand-
umdrehen zu einer Nation von Dienern ge-
stempelt. Und das allein aus dem Grunde,
weil es über eine vorzügliche Hotellerie ver-
fügt, die mit Geschick, Klugheit und kauf-
männischem Geiste unser ärmliches Land zu
einem prosperierenden Reiseland zu wandeln

wusste. Ähnliches haben lange vor uns viele
andere Völker getan; aber es ist noch nie-
mand beigefallen, etwa die Franzosen oder
Italiener ob ihres Reiseverkehrs ein Volk von
Lakaien zu schimpfen, obschon dort die Aus-
wüchse des Fremdenverkehrs zu Zeiten viel
ernstere Begleiterscheinungen hervorbrachten,
als jemals in der Schweiz. — Immerhin, man
gibt sich den Anschein, als ob man den an-
gebliebenen Sittenrückgang, den Verlust unserer
altbewährten Charaktereigenschaften bedaure,
während man im Grunde nur deshalb betrübt
ist, weil sich die «dummen Schweizer» nicht
mehr wie einst die Haut über die Ohren ziehen
lassen. Weil man aber die Schweiz auf dem
Weltmarkt nicht mehr auszuschnallen vermag
und doch auch den schwarzen Neid nicht
durchblicken lassen darf, so schimpft man
über Liebedienerei, als ob diese ein National-
produkt der Schweizer und im Ausland nicht
schon lange kultiviert worden wäre, ehe man
bei uns daran dachte, den Reiseverkehr im
modernen Sinne auszubauen. Wirft man zu-
dem einen Blick in den Betrieb eines heutigen
Geschäftes, eines Warenhauses, einer Engros-
oder Detailhandlung, sieht man, wie der In-
haber, sein Betriebsleiter und sein Personal
alle erlaubten Kniffe anwenden, um die Mägen
springen lassen, um die Kundschaft zum Kauf-
en zu nötigen, so ist jedenfalls nicht recht
ersichtlich, warum gerade dem Hotelier und
seinen Angestellten immer der Vorwurf über-
mässiger Dienerei gemacht wird. Gehören
doch Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit im
Verkehr mit der Klientele überall zum
guten Ton. Warum also den Hotelier kriti-
sieren, wo er einem unwandelbaren Gebote
der Höflichkeit nachkommt?

Allerdings, wie alle auf eigenen Füßen
stehenden kleinen Völker haben auch wir
im Auslande viele Sympathien verloren!
Aber daran ist weniger die Hotellerie, der
Fremdenverkehr Schuld als vielmehr der
Umstand, dass es uns Schweizern manch-
mal an der nötigen Selbstachtung, an der
Haltung fehlt! Wir haben in den letzten
Wochen gesehen, dass zwei Bataillone
unserer Armee, allerdings unter schwierigen
Verhältnissen, ihre angeborene, echt militä-
rische Haltung verloren; darüber geriet einer
unserer hervorragendsten Heerführer derart
ausser Fassung, dass er ebenfalls Ruhe und
Haltung verlor und in seiner Kritik des Vor-
alles weit über alles Mass und Ziel hinaus-
schoss. Dies schlug natürlich dem Fass erst
recht den Boden aus; die Tagespresse nahm
sich der Angelegenheit an, und weil sie gleich-
falls die Haltung verlor, so entwickelte sich
das erst unscheinbare Ereignis zu einer Skan-
dallaffäre ersten Ranges. Zum Glück bewahr-
ten aber Bundesrat und Parlament ihre Hal-
tung, sodass das Land ohne grössere Blamage
davonkam, obschon selbstredend die über alle
Gebühr aufgebauchte Episode das Ansehen
unserer Armee und unseres Landes in keiner
Weise gemehrt hat.

Aber auch sonst haben wir uns vor dem
Auslande, vor den Fremden, die bei uns zu
Gästen sind, schon oft schwer blamiert. Soll
irgendwo in der Diaspora eine Kirche erbaut
werden, wird in einem Bezirke ein Kreisspital
nötig, oder vermag sich ein Stadttheater aus
Mangel an Kunstenthusiasmus der Bevölke-
rung nicht über Wasser zu halten, so muss
unfehlbar eine Lotterie arrangiert werden, die
das nötige Bau- oder Betriebskapital aufzu-
bringen hat. Und das geschieht in dem Lande,
wo die Kursäle mit ihren harmlosen Unter-
haltungsspielen der Fremdenwelt als «Spiel-

höllen» bezeichnet werden! Auch werden die
Lotterielosen nicht etwa bloss in der Schweiz
vertrieben, man handelt damit auch im Aus-
land, denn zu solchen Zwecken ist das sonst
so oft angefeindete Gold der Fremden durch-
aus genehm. Ob aber die zahllosen Lotterien,
die dem Armen wie dem Reichen das Geld aus
der Tasche locken, das Volk nicht weit mehr
korrumpieren, denn der Fremdenverkehr und
die Hasardspiele der Kursäle, das ist eine
Frage, die wir ohne Bedenken bejahen, selbst
dann, wenn die Lotterie dem Bau einer Kirche
oder eines Bezirksspitals zu dienen hat. Des-
gleichen sind wir der Meinung, es sei eines
selbstbewussten Volkes unwürdig, bei solchen
Unternehmen die Hilfe der Fremden in An-
spruch zu nehmen. Noch weit verächtlicher
aber müssen wir uns machen, wenn bei der
Fremdenwelt für irgend ein «patriotisches»
Werk mit der Sammelbüchse gebettelt wird,
wie es sich anlässlich der letzten Bundesfeier
an einem grossen Kurorte der Zentralschweiz
ereignete, allwo bei den dortigen Kurgästen
für eine angebliche «Bundeskirche» gesam-
elt wurde. Zwar hatten die Hoteliers des
Platzes in richtiger Selbstachtung ihre Mit-
wirkung versagt; aber trotzdem müssen die
zahlreichen Fremden über einen Patriotismus
gespöttelt haben, der mit fremder Leute Geld
ein nationales Werk, eine Bundeskirche schaf-
fen will. Angesichts solcher Tatsachen braucht
man sich denn auch nicht zu wundern, wenn
das Ausland behauptet, uns Schweizern sei
nachgerade aller Nationalstolz abhanden ge-
kommen.

Was da in der Urschweiz ein eifriger Pfarr-
herr überlegeterweise sündigte, kann zwar
das Volk in seiner Gesamtheit nicht treffen,
hat aber dem Ansehen des Landes bei der
Fremdenwelt doch mehr Abbruch getan, als
das «Dienern und Katzbuckeln» der Kellner
je in einem Jahrzehnt. Es unterliegt auch
keinem Zweifel, dass eine derartige Belästi-
gung des Landesfremden eines Volkes, dem
noch nicht alles Schamgefühl abhanden ge-
kommen, unwürdig ist und es in den Augen
der Mitwelt herabsetzen muss. — Darum mehr
Stolz, mehr Haltung, namentlich in national-
en Dingen, die nicht nur den einzelnen
Bürger, sondern das Gesamtvolk moralisch
verpflichten!

Wirtschaftsrekurs.

(Zulässige Gesichtspunkte bei der Prüfung
der Bedürfnisfrage; Unerheblichkeit des
Umstandes, dass die Wirtschaftsträume von
der Ortschaft selbst abliegen.)

Es gehört in den Annalen der Hotelindus-
trie sicherlich zu den Seltenheiten, dass ein
Patentgesuch unter der Begründung des man-
gelnden Bedürfnisses abgewiesen wurde, bloss
weil die Lokalitäten des Bewerbers abgelegen
sind und daher die polizeiliche Ueberwachung
des Betriebes mit Schwierigkeiten verbunden
wäre. Auch dürfte es sich wohl selten erei-
gen, dass ein hoher und wohlweiser Re-
gierungsrat einen Beschluss fasst, um dann
erst hinterher in der gleichen Sache den not-
wendigen Augenschein anzuordnen. So was
hiesse denn doch den natürlichen Gang der
amtlichen Regierungsmaschine ins Gegenteil
verkehren, da es sonst löbliche Gepflogenheit
war, zuerst den Augenschein vorzunehmen,
und dann zu beschliessen. Indes scheint man
in unserem geheiligten Staatswesen zur Not
einmal auch anders zu können, wie uns ein

Entscheid des Bundesgerichtes vom letzten Jahr beweist. Unser höchster Gerichtshof hatte sich am 13. Dezember 1912 mit einem sehr interessanten Wirtschaftsrekurs zu befassen, dessen Verhandlung in mehr wie einem Punkte das Vorgehen der kantonalen Instanz wenig vorbildlich erscheinen lässt, aber auch hinsichtlich der Beurteilung der Bedürfnisfrage einige neue Gesichtspunkte zu Tage förderte, weshalb der Vorfall in Kreisen der Hotellerie nicht unbeachtet bleiben darf.

Der Tatbestand des Rekursfalles ist folgender:

Mit Eingabe vom 1. Juni 1912 stellte Frau Studer-Mersing an die bernische Direktion des Innern das Gesuch, ihr zum Betriebe einer Hotel-Pension mit Restaurant in der Besitzung zur «Seerose» am (grossen) Moosseedorfersee (Kanton Bern) ein Wirtschaftspatent zu erteilen. Eigentümer der Besitzung, die aus einem Hause mit Umschwung besteht, sind Caffisch-Danuser in Kilchberg und R. Brönmann in Locarno, die sie im Januar 1911 samt dem Recht der Fischerei und Kahnfahrt von F. Mawik gekauft und dann an Frau Studer vermiethet haben. Gemäss Urteil des Bundesgerichtes vom 8. November 1908 ist nämlich der Staat Bern Eigentümer des Moosseedorfersees, dagegen steht das Recht zur Fischerei und Schifffahrt ausschliesslich dem Mawik, numehr also dessen Nachfolgern zu. Ferner ist es dem Staat Bern untersagt, abgesehen von 2 abgegrenzten Stellen, im See baden oder Eis gewinnen zu lassen. Der Gemeinderat von Moosseedorf erklärte in seinem Berichte, dass die neue Wirtschaft für Moosseedorf zwar kein Bedürfnis sei, dem Gesuch aber ohne Schädigung des öffentlichen Wohles entsprochen werden könne. Dagegen beantragte der Regierungsstatthalter von Fraubrunnen, das Patent zu verweigern, da die bereits vorhandenen Wirtschaften genügen. Durch Verfügung vom 13. Juni 1912 wies darauf die Direktion des Innern das Gesuch unter Hinweis auf § 6 des Wirtschaftsgesetzes wegen mangelnden Bedürfnisses ab. Frau Studer zog diese Verfügung auf dem Rekursweg an den Regierungsrat weiter. Dadurch veranlasst, bemerkte der Gemeinderat von Moosseedorf in einem zweiten ergänzenden Berichte: «Wir halten daran fest, dass eine neue Wirtschaft für Moosseedorf kein Bedürfnis sei; aber nach unserer Meinung ist die zu errichtende Pension mit Wirtschaft nicht für unsere Ortschaft berechnet und wird den hiesigen bereits bestehenden Wirtschaften nicht schaden; denn schon die günstige Lage am See und die Einrichtung der Villa Seerose deute darauf hin, dass die vorgenannte Wirtschaft in erster Linie dem Ruder- und Fischersport und den Naturfreunden der näheren und weiteren Umgebung, besonders auch der Stadt Bern dienen wird und wohl auch etwa von Rekonvaleszenten als Aufenthalt benutzt werden dürfte. Wir stehen also der Errichtung einer Pension mit Sommerwirtschaft oder auch Hotelbetrieb keineswegs feindlich gegenüber, sondern können uns ganz gut einverstanden erklären, wenn dem Gesuche in dieser oder jener Weise entsprochen wird.»

Durch Entscheid vom 30. Juli 1912 wies indessen der Regierungsrat den Rekurs ab, indem er erklärte:

«In der 648 Seelen zählenden Gemeinde Moosseedorf bestehen dormalen drei Wirtschaften, nämlich zwei in der Ortschaft selbst und die dritte im benachbarten Sand, ferner befindet sich in der Nähe die altronommierte «Moospinte». Alle diese Wirtschaften sind nach dem gegenwärtigen Stande geführt und erfreuen sich deshalb auch eines bedeutenden Zuzuges von auswärtigen. Sie müssen sogar auf den letzteren rechnen, weil die ortsnässige, vorherrschend Landwirtschaft treibende Bevölkerung sie kaum genügend zu alimentieren vermöchte. Dieselben sind auf die Bedürfnisse von auswärtigen, welchen die neu zu errichten beabsichtigte Wirtschaft vorgiebig zu dienen hätte, bereits eingerichtet, so dass von einem Mangel in dieser Beziehung im Ernste überhaupt nicht die Rede sein kann. Es ist deshalb erklärlich, wenn die Bedürfnisfrage nach einer neuen Wirtschaft sowohl vom Gemeinderat Moosseedorf, wie auch vom Regierungsratstatthalter von Fraubrunnen verneint wird. Durch eine fernere, unnötige Wirtschaft würde eine überflüssige Konkurrenz geschaffen, welche erfahrungsgemäss nicht im Interesse des öffentlichen Wohles läge, dies um so weniger, als eine richtige polizeiliche Kontrolle nicht zu durchführbar wäre.

Die vorliegende Eingabe verdient zudem des behördlichen Schutzes um so weniger, als die Vermutung nahe liegt, dass mit derselben eine gewinnstüchtige Spekulation seitens der Hauseigentümer, welche ja nicht selber wirken wollen, beabsichtigt ist, welche dazu dienen soll, dem Objekt einen gesteigerten Verkaufswert zu sichern. Der Regierungsrat hat denn auch wiederholt erkannt, dass derartige Unternehmungen kein Vorschub zu gewähren sei. Es liegt nun kein Grund vor, im vorliegenden Falle eine von der bisherigen abweichende Praxis einzuschlagen.»

Gegen diesen Entscheid hat Frau St. den staatsrechtlichen Rekurs an das Bundesgericht ergriffen mit dem Antrage, es sei derselbe aufzuheben und ihr das nachgesuchte Patent zu erteilen, eventuell seien die Akten zur Ausfüllung eines neuen Entscheides im Sinne der Patenterteilung an den Regierungsrat zurückzuweisen. Die Rekurrentin begründete ihre Beschwerde wie folgt:

1. Im Patentgesuche und insbesondere im Rekurs an den Regierungsrat habe sie (die Rekurrentin) mit Nachdruck betont, dass sie keine gewöhnliche Wirtschaft, sondern ein Hotel-Pension mit anschliessendem Restaurant betreiben wolle. Die Motive des anstehenden Entscheides beruhen sich aber nur auf die Ablehnung des Wirtschaftsbetriebes. Die Verweigerung des Patents für den Hotel und Pensionsbetrieb sei überhaupt nicht begründet, dass derausschliesslich zuzunehmen wäre, die Frage zu teilen, d. h. das Hotel und Pensionsbetrieb zu gestatten. Die Führung einer öffentlichen Wirtschaft aber zu verweigern, verstosse der Entscheid somit gegen Art. 48 der bernischen Verfassung, wonach «alle Entscheidungen in Verwaltungsstreitigkeiten und alle Beschlüsse von Regierungsbehörden, die sich auf einzelne Personen oder Korporationen beziehen, motiviert werden müssen.»

2. Auch die Gründe, die für die Verweigerung des Pensionsbetriebes mit Restaurant vorgebracht wurden, seien haltlos. Die Seerose sei nicht für die Ortsbevölkerung, sondern als Ausflugsort und Erholungsort für die sport- und ruhebedürftigen Elemente der weiteren Umgebung, insbesondere der städtischen Bevölkerung bestimmt. Der Moosseedorfersee habe von jeher, namentlich im Winter bei Schilfrohwildungen, eine grosse Anziehungskraft für die Bewohner Berns besessen. Stets habe man daher bedauert, dass am See keine Gelegenheit zur physischen Erholung vorhanden sei. In dieser Hinsicht komme die Führung einer Pension mit Restaurant einem ausgesprochenen Bedürfnis entgegen. Entsprechend der besonderen Art dieses Bedürfnisses sei die Seerose auch eingerichtet worden. Der Garten sei durch einen Tennis- und Croquetplatz und einen Turmplatz mit Geräten versehen und für die Ausübung des Rudersports eine Anzahl Schiffe angeschafft worden. Die Zahl der für die Beherbergung zur Verfügung stehenden Räume — 11 Zimmer mit 12 Betten — sei zwar bescheiden; die Zimmer seien aber neu und zweckentsprechend eingerichtet. Die Erträge des letzteren Pensionsbetriebes seien nur in Verbindung mit einer Pension und Restauration denkbar, als dem einzigen Äquivalent für die gedachten Spiel- und Sporteinrichtungen. Schon aus diesen Gründen könne das lokale Bedürfnis im engeren Sinne vorliegend, nicht entscheidend in Betracht fallen, ganz abgesehen davon, dass die Rekurrentin sich im Rekurs an den Regierungsrat verpflichtet habe, kein offenes, sondern nur Flaschenbier auszuschenken, das für den einfachen Landmann zu teuer sei, und dass die Seerose auch zu sehr abliege, als dass die Bewohner von Moosseedorf sie abends noch aufsuchen würden. Die Distanz von der Seerose zu den beiden Wirtschaften in Moosseedorf betrage eine gute Viertelstunde, bis zum Sandmühle als eine halbe Stunde, bis zur Moospinte ungefähr 20 Minuten. Daraus folge auch ohne weiteres, dass eine Konkurrenz für die bestehenden Wirtschaften nicht zu befürchten sei. Sollte sie aber schliesslich auch in bescheidenem Masse eintreten, so wäre sie nicht zu fürchten, da sie auf den besonderen Attraktionen der Seerose, insbesondere dem See beruhe, die den anderen Wirtschaften versagt seien. In diesem Sinne habe sich denn auch der Gemeinderat in seinem zweiten Berichte ausgesprochen. Gemäss der Vermutung, dass eine blosses Spekulation vorliege, sei zu bemerken, dass es keinem Eigentümer verwehrt werden könne, durch Einrichtung seiner Liegenschaft zum Betriebe des Hotel- und Wirtschaftsgewerbes einen Wert zu steigern. Verneint werden könne nur, wenn ein innerer Grund dafür fehle und die Ausführung des Vorhabens das öffentliche Wohl gefährden würde. Nur unter dieser Voraussetzung wären die kantonalen Behörden befugt, das Patent zu verweigern. Von einer solchen Schädigung des öffentlichen Wohls könne aber vorliegend nach dem Gesagten nicht die Rede sein. Die Verweigerung des Patents bedeute daher eine über Art. 31 litt. c BV. hinausgehende unzulässige Beschränkung der Handels- und Gewerbefreiheit.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat dagegen auf Abweisung des Rekurses antworten und dabei bemerkt:

«Da das Gesuch der Rekurrentin nach Inhalt und Tendenz auf Erteilung eines Gastwirtschaftspatentes gegangen sei, habe der Regierungsrat nur auf dieses Bescheid zu ertheilen, nicht auf es daher vor allem auf eine Uebereinstimmung mit § 6 des Wirtschaftsgesetzes prüfen müssen. Nach dieser Richtung sei aber der Entscheid hinlänglich motiviert, so dass von einer Verletzung des Art. 48 BV nicht die Rede sein könne. Bei der Beurteilung der Bedürfnisfrage habe der Regierungsrat, wie aus dem Entscheid hervorgehe, nicht nur das lokale Bedürfnis, sondern auch dasjenige der auswärtigen Besucher der Gegend in Betracht gezogen. Auch habe er sich nicht nur auf die Berichte des Gemeinderates und des Regierungsratstatthalters gestützt, sondern durch eine Delegation von drei Mitgliedern einen Augenschein vornehmen lassen. Wenn davon im Entscheide nicht erwähnt sei, so erkläre sich dies daraus, dass der Rekurs zum Bescheid erhoben, der Antrag der Direktion des Innern bereits vorgelegen habe, als der Augenschein beschlossen worden sei, und dass nach dem negativen Ausfall des letzteren kein Anlass bestanden habe, die Motive jenes Antrages zu prüfen. Aus dem Bericht der Delegation habe der Regierungsrat den Schluss gezogen, dass der besondere Zweck, dem die Seerose dienen wolle, nämlich der Ruder- und Fischersport und die Aufnahme von Pensionären im Sommer, der Schilfrohwildung im Winter, niemals genügen werde, um der Rekurrentin ein anständiges Auskommen zu sichern, sondern dazu noch eine erhebliche sonstige Frequenz der Wirtschaft kommen müsste: diese könnte nur auf Kosten der bestehenden Wirtschaft erzielt werden. Eine derartige Schädigung, allergeteilt durch die Bewilligung einer neuen könnten aber die Staatsbehörden nicht verantworten. Gestützt auf langjährige Erfahrungen müsse der Regierungsrat daran festhalten, dass jede Wirtschaft, die keinem Bedürfnis der näheren oder weiteren Umgebung eine Schädigung des öffentlichen Wohls nach sich ziehe, weil eben der Inhaber die Frequenz auf künstlichem Wege zu heben suche. Bei der Wirtschaft der Rekurrentin komme noch der Uebelstand dazu, dass sie abgelegen und ziemlich entfernt von anderen Häusern sei, so dass eine Ueberwachung durch die Polizeiorgane namentlich im Winter schwierig wäre. Gerade dieses Moment habe nach zum milden Entschieden den Regierungsrat veranlasst, das Patent zu verweigern.»

Die Instruktionskommission des Bundesgerichtes hat dann in der Sache einen eigenen Augenschein vorgenommen, wobei die Angaben der Rekurrentin über die Lage und Einrichtung der Besitzung zur «Seerose» und die Distanzen bis zum Dorf und zur Moospinte bestätigt wurden. Ausser den vorerwähnten Spielplätzen sind seither bei der Besitzung noch zwei Badehäuschen mit mehreren Kabinen und ein Angelplatz eingerichtet worden. Von den beiden Wirtschaften im Dorfe Moosseedorf trägt die eine nach äusserem Ansehen den Charakter einer gewöhnlichen kleineren Dorfwirtschaft, während die zweite in einem grösseren, stattlichen Bauernhause betrieben wird, mit dem auch Stallungen verbunden sind. Beide Wirtschaften liegen an der grossen Strasse Bern - Zollikofen - Schönbühl; Gartenanlagen oder sonstige Plätze im Freien, die auf den Besuch städtischer Ausflügler schliessen liessen, sind nicht vorhanden. Dagegen besitzt die mehrmals genannte «Moospinte» einen grösseren Garten mit Tischen und Bänken für den Betrieb einer Gartenwirtschaft. Pensionäre werden indes auch hier nicht aufgenommen.

Das Bundesgericht erkennt daher:

1. Wie der Regierungsrat zutreffend hervorhebt, hat die Rekurrentin nicht um ein blosses

Pensionswirtschaftspatent nach § 9 Ziff. 3 Wirtschaftsgesetz, sondern um ein Gastwirtschaftspatent nachgesucht. Zur Begründung der Abweisung des Gesuches genügt daher die Feststellung, dass die Errichtung einer neuen öffentlichen Wirtschaft dem § 6 des Wirtschaftsgesetzes widerspreche. Mit der Frage, ob ein blosser Pensionswirtschaftsbetrieb bewilligt werden müsste, hatte sich der Regierungsrat mangels eines dahin gehenden eventuellen Gesuches der Rekurrentin nicht zu befassen. Soweit sich die Beschwerde auf Art. 48 der bernischen Verfassung stützt, ist sie somit unbegründet und zu verwerfen.

2. Durch Art. 31 litt. e BV. sind die Kantone ermächtigt worden, die Zahl der Wirtschaften — im Interesse der Bekämpfung des Alkoholismus — nach Massgabe des Bedürfnisses zu beschränken. Andere den freien Wettbewerb einengende Beschränkungen des Wirtschaftsgewerbes können auf die genannte Vorschrift nicht gestützt werden, sondern sind nur im Rahmen des Art. 31 litt. e als gewerbepolizeilichen Gründen zulässig. Insbesondere kann die Bewilligung zum Betriebe einer Wirtschaft, für die an sich ein Bedürfnis besteht, nicht deshalb versagt werden, weil dadurch den bestehenden Wirtschaften Konkurrenz erwachsen würde oder weil das Patent in der Absicht verlangt werde, den Wert der betreffenden Liegenschaft zu steigern. Beide Argumente verstossen gegen den Grundsatz der Gewerbefreiheit und sind, da sie auch nicht aus Art. 31 litt. e gerechtfertigt werden können, bundesrechtlich unzulässig. Auch die Abgrenzung der Wirtschaftsgesetzgebungsgebiete bildet für sich keinen zureichenden Grund zur Abweisung des Patentgesuchs. Gestützt auf Art. 31 litt. e BV sind die Kantone zwar berechtigt, zu verlangen, dass die Wirtschaftsräume leicht zugänglich seien (eine Voraussetzung, die hier unbestrittenmassen zutrifft), dagegen können sie das Patent nicht aus dem Grunde verweigern, weil dieselben von der Ortschaft selbst entfernt sind und dadurch die polizeiliche Ueberwachung erschwert wird. Vorliegend ist übrigens die Entfernung der Liegenschaft von der Ortschaft nicht so bedeutend, dass dieses Argument, selbst wenn es zulässig wäre, ernstlich in Betracht fallen könnte.

3. Da andere polizeiliche Hindernisse von der Regierung nicht geltend gemacht werden, insbesondere ausser Streit steht, dass die Rekurrentin die nötigen persönlichen Eigenschaften für die Führung einer Wirtschaft besitzt, hängt das Schicksal des Rekurses somit lediglich davon ab, ob die Verweigerung des Patents aus dem Gesichtspunkte des mangelnden Bedürfnisses gerechtfertigt werden könne. Auch dies ist zu verneinen. Unerheblich ist vorerst, dass in der Ortschaft Moosseedorf selbst kein Bedürfnis nach einer weiteren Wirtschaft besteht. Die Lage der Seerose — abseits von der Ortschaft und Strasse — und ihre Einrichtung weisen zwingend darauf hin, dass der neue Betrieb nicht für die Ortsbevölkerung bestimmt ist, sondern seine Kundenschaft aus der weiteren Umgebung, insbesondere aus den Städten Bern und Burgdorf ziehen will. Dies ist denn auch durch den — im angeführten Entscheide auffallenderweise übergangenen — zweiten Bericht des Gemeinderates mit Nachdruck betont worden: es kann, beiläufig gesagt, auch daraus geschlossen werden, dass der Inhaber der neuen Wirtschaft in Moosseedorf die von der Rekurrentin veranlasste Petition zu Gunsten ihres Gesuches mitunterzeichnet hat. Die Frage des Bedürfnisses darf daher nicht vom Standpunkte der Ortschaft Moosseedorf allein, sondern nur von demjenigen eines weiteren örtlichen Kreises beurteilt werden. Hievon scheint übrigens auch der Regierungsrat auszugehen: denn er hat in seinem Entscheide nicht ausschliesslich auf das Bedürfnis der Ortschaft abgestellt, sondern auch dasjenige der auswärtigen Besucher der Gegend in Betracht gezogen, es aber verneint, weil auch die bestehenden Wirtschaften auf den Zuzug von auswärtigen eingerichtet seien. Diese Motivierung reicht aber offenbar nicht aus. Sie verkennt, dass man es bei den bestehenden Wirtschaften einerseits und der Seerose andererseits mit Betrieben wesentlich verschiedenen Charakters zu tun hat und dass die besondere Zweckbestimmung der letzteren darin besteht, der Bevölkerung den See zu eröffnen, der ihr sonst wegen der eingangs erörterten Rechtsverhältnisse zum Rudern und Fischen überhaupt nicht und zum Baden nur in sehr beschränkter Masse zugänglich wäre. Diese Aufgabe können die bereits bestehenden Wirtschaften nicht erfüllen. Dass insoweit der Betrieb einer Pension mit Wirtschaft in der Seerose einem Bedürfnis entgegenkomme, leugnet auch der Regierungsrat nicht: er wendet in seiner Verneinung gegenüber den bezüglichen Ausführungen des Rekurses lediglich ein, dass die besondere Zweckbestimmung der Seerose nicht ausreiche, um der Rekurrentin eine genügende Rendite zu sichern und dass sie daher notwendig den bestehenden Wirtschaften Konkurrenz machen müsse. Dieses Argument hat aber mit der Bedürfnisfrage als solcher nichts zu tun und erweist sich nach dem oben unter 2. Ausgeführten als unzulässig.

4. Aus dem Gesagten ergibt sich, dass der Regierungsrat bei der Beurteilung der Bedürfnisfrage teils, soweit er auf das rein lokale Bedürfnis abgestellt hat, von unzutreffenden rechtlichen Gesichtspunkten ausgegangen ist, teils, soweit das Bedürfnis der weiteren Umgebung in Frage steht, massgebende tatsächliche Momente unberücksichtigt gelassen, dass er somit das Bedürfnis aus unzureichenden Gründen verneint hat.

Der Rekurs ist daher in dem Sinne gutzuweisen, dass die bernischen Behörden eingeladen werden, der Rekurrentin das nachgesuchte Patent zu bewilligen.

Soweit der Entscheid des Bundesgerichts, der ohne Zweifel mit dem gesunden Volksempfinden in schöner Weise harmoniert. Dagegen wird man die Stellungnahme der Berner Regierung in weiten Kreisen kaum verstehen. Wir jedenfalls vermögen uns des Eindrucks nicht zu erwehren, dass die Regierung, entgegen ihrer besseren Einsicht und ungeachtet der Schlussfolgerungen des gemeinderätlichen Berichts, an ihrem Standpunkte aus dem Grunde so hartnäckig festhielt, weil eine einfache Wirtin es gewagt, gegen den ersten Entscheid der Direktion des Innern an den Gesamtregierungsrat zu appellieren. Ein gelegentlicher derartiger Druck vom grünen Tisch soll übrigens nicht nur im Kanton Bern vorkommen, da die Rückgratfestigkeit des gemeinen Mannes auch in unserer Demokratie noch nicht allerorts genehm ist. . . .

Zum Glück hat es aber noch Richter — in Lausanne!

Eidgen. Verkehrsamt.

(O.-Korresp.)

Die vom Nationalrat s. Z. dem Bundesrat zur Prüfung überwiesene Motion Seiler auf Errichtung eines eidgen. Verkehrsamtes ist noch nicht aus dem Stadium der Prüfung herausgetreten; es dürfte vielmehr, wie wir erfahren, immer noch eine geraume Weile gehen, bis der Bundesrat in der Lage sein wird, dem ihm gewordenen Auftrage nachzukommen. Die Ursache der Verzögerung liegt in erster Linie im Uebergang des Vororts des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine von Zürich nach Luzern, sowie auch im eingetretenen Wechsel des Vorstehers des Departements des Innern. Der neugewählte Bundesrat, Herr Dr. Felix Calonder, der als Chef des Departements des Innern die Motion zu prüfen hat, steht, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, dem Gedanken der Schaffung eines Verkehrsamtes sehr sympathisch gegenüber. Die Angelegenheit bedarf aber nach allen Seiten hin gründlicher Erwägung; insbesondere die finanzielle Seite der Frage ist noch unangeklärt. Sodann sind noch Eingaben zu prüfen, die sich auf das Verkehrsamt beziehen und nachträglich eingelaufen sind. Jetzt schon darf aber mit Genugtuung konstatiert werden, dass man im Bundeshaus der neuen Institution volles Verständnis entgegenbringt und wo der Wille vorhanden ist, dürfte sich auch ein Weg finden, der zur Verwirklichung des für die Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs in der Schweiz so wichtigen Institutes führen wird. Dass endlich etwas geschehen muss, ist im Hinblick auf die Bestrebungen unserer Nachbarländer in bezug auf Heranziehung des Fremdenstromes nur zu gerechtfertigt. Neuerdings ist in Berlin eine Zentralstelle für den Fremdenverkehr geschaffen worden. Durch Anschluss an den Bund deutscher Verkehrsvereine soll diese Stelle Fühlung mit den gleichartigen Bestrebungen in den andern deutschen Städten und Kurorten suchen. In Regierungskreisen wird die Zentralstelle warm begrüsst. So schreibt der Staatssekretär Delbrück dem vorbereitenden Ausschuss, mit der Gründung werde die Entwicklung auch des gesamten deutschen Verkehrs gefördert werden; er könne deshalb dem Vorhaben nur «volles Gelingen» wünschen. Und der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach, hofft und wünscht, dass die Tätigkeit der Zentralstelle nicht von der Stadt Berlin, sondern dem ganzen Lande zum Segen gereichen und dass es der Vereinigung in Verbindung mit den andern deutschen Verkehrsvereinen vergönnt sein möge, Hand in Hand mit der Staatseisenbahnverwaltung an der Hebung des Fremdenverkehrs zu arbeiten und so zu einer geistlichen wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes beizutragen. Herr v. Dallwitz, Minister des Innern, endlich, sichert der Zentralstelle im Rahmen seiner Ressortzuständigkeit Unterstützung zu.

Die Zentralstelle ist der Initiative von Vertretern der Industrie, Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft entsprungen und wird gefördert von den Staats- und Gemeindebehörden, von den Verkehrsanstalten, Banken und allen in Betracht kommenden Organen. Sie soll wirken durch Herausgabe und Verbreitung geschmackvoller Werbeschriften in mehreren Sprachen; Anbringung würdiger, künstlerisch wirksamer Plakate. Versendung von Artikeln an die auswärtigen Blätter; Zentralisieren der Reklame und Werbetätigkeit; Förderung von Festspielen, sportlichen Wettkämpfen; Förderung von Gesellschaftsreisen nach Berlin und Umgebung; Schaffung einer Auskunftsstelle, Verbreitung von Schriften und Bildern auf Dampfern, in Eisenbahnen, auswärtigen Hotels usw.; Schaffung einer Organisationsstelle für Kongresse.

Es liegt auf der Hand, dass eine derartige umfassende Tätigkeit viel zur Hebung des Fremdenverkehrs einer Gegend beitragen kann. Die Gründung der Berliner Fremdenverkehrszentrale beweist jedenfalls, welche hohe wirtschaftliche Bedeutung man in Berlin dem Fremdenverkehr beimisst. Die in der deutschen Reichshauptstadt eintreffenden Fremden verweilen dort in der Regel nur kurze Zeit, weil nichts geschah, um sie zum Aussharen anzuregen. Der Ausschuss der Zentralstelle schreibt u. a.: «Ueber eine Million

Fremde im Jahre zählt Berlin jetzt schon; erreicht es unser Bemühen, im Durchschnitt jeden nur zur Aufenthaltsverlängerung von einem Tag zu bestimmen, so würde das bereits eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Fremdenverkehr um 20 bis 30 Millionen im Jahre bedeuten. Man sieht aus diesem einfachen Rechenexempel, um was für enorme Summen es sich auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs handelt. Da lohnt es sich denn wohl — und zwar nicht nur in Berlin — auch anderwärts, wenn alles getan wird, um den Fremdenstrom möglichst im Interesse seines Landes und auch seiner Industrie auszunutzen. Dass dies in der Schweiz in hervorragendem Masse ein Eidgen. Verkehrsamt wird tun können, steht gewiss nicht nur für den Schreibenden fest.

Aus andern Vereinen.

Verkehrsverein für den Kanton Graubünden. Am 4. Oktober fand im Hotel Steinbock in Chur unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Tondury die Herbstversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden statt. Die von etwa 60 Delegierten besuchte Versammlung hat das Bild arbeitsfreudigen Schaffens. Von den zahlreichen Traktanden, welche die Verkehrscommission und die Delegiertenversammlung erledigt haben, seien hier die folgenden genannt: Ein gedrucktes Verzeichnis der markierten Passübergänge des Kantons wurde der Sitzung vorgelegt. Die Wegmarkierungen sind gegenwärtig so weit vorgeschritten, dass sie etwa 60 Passübergänge des Kantons umfassen und dem Touristen ein müheloses Auffinden der entsprechenden Wege ermöglichen. Die Entwürfe für die Kollektivrekorte der kommenden Wintersaison sind ausgearbeitet worden. In gewohnter Weise beteiligten sich die Kurorte an der Kollektivrekorte des Kantonalen Verkehrsvereins und an derjenigen des Schweizerischen Bundesbahnen. Jede der beiden Kollektivrekorten erscheint in etwa 25 Tages- und Wochenschriften, in annähernd 70 Einzelsertionen während der Wintermonate; diese Reklame erweist sich nach wie vor als eines der wirksamsten Mittel zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Zur weiteren Ausgestaltung des Kantonalen Propagandawesens ist im Vereine mit der Rätischen Bahn Herr Dr. Wüst in Chur als besonderer Sekretär für den Publikationsdienst ernannt worden. Die Beteiligung an der nächstjährigen schweizerischen Landesausstellung in Bern veranlasste die Versammlung zu einer recht lebhaften Diskussion. Es wurde die Errichtung eines eigenen Pavillons des Kantons, unter der Bezeichnung „Graubünden“, beschlossen. Ueber das Vorhaben der Kantonalen Präsidenten der Versammlung, Günter, berichten, es ist ihm gelungen, für den Pavillon einen besonders geeigneten Platz des Ausstellungsgebäudes zu sichern. An die Baukosten von 25,000 Fr. trägt der Verein 5000 Franken bei. Es ist beabsichtigt, ähnlich wie in der Ausstellung Chur, ein Haus im Engadiner Stil auszustellen, in dessen unterem Geschoss eine Wirtschaft, welche nur Erzeugnisse des Kantons verarbeitete, untergebracht, und in dessen oberem Räume den Kurorten Gelegenheit zum Ausstellen geboten werden soll. Abschliesslich figurierte als letztes wichtiges Traktandum die Stellungnahme des Vereins zu der Gründung einer Vereinigung der ostschweizerischen Verkehrsvereine. In dem engeren Zusammenschluss der Verkehrsvereine der Ostschweiz könnte ein Gegengewicht gegen die Bestrebungen der Vereinigungen „Pro Sempione“ und „Gotthard“ geschaffen werden. Der Vorstand wurde beauftragt, die Verbindungen mit den benachbarten Ortsgruppen zu führen und sobald dieselben zu einem Ergebnis geführt haben, eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einzuberufen. — Als Ort der nächstjährigen Frühjahrsversammlung ist Tarasp-Schuls gewählt worden.

Verkehrswesen.

Die **Gartenbahn** beförderte im verflossenen Monat 6,177 (1912: 6,323) Personen; Total der Einnahmen Fr. 3,083.40 (1912: Fr. 3,690.75).

Die **Schynige Platte-Bahn** ist in ein neues Stadium ihrer Entwicklung getreten. Der Übergang zum elektrischen Betrieb hat sich in den letzten Tagen des Saisonbetriebes vollzogen. Es bleibt nun nur noch die im Werden begriffene Elektrifikation

der Berner Oberland-Bahnen übrig, dann wird man im gesamten Gebirgshinterland von Interlaken ohne jede Rauchbelästigung fahren können. Am Vormittag des 7. Oktober wurde die neue Leitung nach der Schynigen Platte unter Strom (1500 Volt) gesetzt und sofort mit den Fahr- und Bremsproben begonnen. Am Nachmittag fuhr man bereits ohne die geringste Störung bis zur Kulkstation. Um die vier neuen Lokomotiven einzufahren und auch dem Dienstpersonal Gelegenheit zu geben, sich mit dem neuen Betrieb vertraut zu machen, ist der Saisonverkehr bereits eingestellt worden.

Eine neue **Alpenstrasse**. Hart an der Schweizer Grenze liegt diejenige von der Italien ganzlich abgeschlossen, das Hochtal Livigno, dessen natürliche Fortsetzungen beide nach der Schweiz führen, nämlich über den Ofen- oder den Berninapass. Im Grenzverkehr wurde es seitler als Freizone angenommen. Und zwar in der nächsten Lage zu einer Interessengemeinschaft mit den bündnerischen Nachbarn gezwungenen Livigner dem Mutterlande näher zu bringen und diese Freizone aufheben zu können, bauen die Italiener den Foscampass, einen beschleunigten Sammel- und Verteilerposten, der die Strassen durch die Strasse geht von Bormio an der Stillerjochstrasse aus, führt über zwei Passhöhen von 2209 und 2303 m und erschliesst ein Gebiet von hohen landschaftlichen Reizen, das bisher ganz unberührt war. Die Strasse wird auch für den Automobilverkehr offen sein, da Italien auf seinen Alpenstrassen kein Automobilverbot kennt, sondern im Gegenteil Automobilkurse einrichtet.

Das **Automobil im Postverkehr**. Ein Leser eines Zürcher Blattes hält sich über den gänzlich unmodernen Betrieb im Zürcher Postwesen auf. Er schreibt: Dem Laien fällt es im allgemeinen auf, dass bei dem riesigen Postverkehr in Zürich so wenig von den modernen technischen Hilfsmitteln Gebrauch gemacht wird. Wohl sieht man einige wenige Postlastwagen durch die Strassen fahren. Zwischen der Hauptpost und dem Bahnhof trotten aber daneben den ganzen Tag schwarze und langsame Pferdeposten hin und her. Hier liesse sich gewiss durch Verwendung leichter Automobile der Dienst verbessern, beschleunigen und verbilligen. Pferdepostwerke passen aber auch nicht mehr für das Paketvergehen. Die Tätigkeit von Pferd und Postillon besteht in der Hauptsache doch nur im Herumstellen, dagegen kosten sie viel, wie man sich wirklich Arbeit leisten würden. Und vollends das Aussehen der Pakete an die Adressaten mit Handkarrn dürfte sich vollständig überlebt haben. Da sollte sich die Postverwaltung die Einrichtungen der Geschäftsleute zum Vorbild nehmen und leichte Automobile verwenden, die vom Paketträger selber bedient werden können. Während das Ausland schon seit längerer Zeit den automobilen Postverkehr fast ausschliesslich durchführt hat, krankt das schweizerische Postwesen an einem alten, unständlichen Verkehrssystem, das überdies auch noch sich wenigstens um die Ausfahrt der Pakete mit Handkarrn handelt, für die Postangestellten keineswegs gesundheitsfördernd ist. Bei richtiger grosszügiger Organisation eines automobilen Postbetriebes wäre für Post und Empfänger viel Zeit und damit Geld gespart.

Schiffahrt. Die schweizerischen Hafenplätze von Egglisau, Schaffhausen, Kreuzlingen, Romanshorn, Arbon, Rorschach und Rheineck, der Nordostschweizer Verband für Schiffahrt Rhein-Bodensee an der Landesausstellung in Bern ausstellen wird, sind dringend notwendige Arbeiten, die nach dem Jahresbericht des Verbandes nicht mehr länger verschoben werden können. In Verbindung mit dem Bau des Egglisauer Kraftwerkes, den die Kantone Zürich und Schaffhausen in nächster Zeit in Angriff nehmen werden, müssen die Dispositionen für die Hafenanlagen, die für das ganze Wirtschaftsgebiet des Kantons Zürich berechnet sind, getroffen werden. In Kreuzlingen soll die Hafenanlage mit dem bestehenden Güterbahnhof in organischen Zusammenhang gebracht werden. In Romanshorn war geplant, einen Güterhafen auf der Westseite der Ortschaft zu bauen; alle Güter hätten dann den Bahnhof passieren müssen. Die Behörden haben auf die Intervention des Verbandes für Schiffahrt Rhein-Bodensee hin von der Verwirklichung des Projektes abgesehen und sich für eine Anlage auf der Ostseite des Bahnhofes entschlossen, die viel günstigere Verhältnisse aufweist. Für Arbon liegen bereits fertige Projekte vor. In Rorschach bieten die Ufer- und Landverhältnisse Schwierigkeiten, ein Projekt wird gegenwärtig ausgearbeitet. Die Buchten von Goldach und St. Gallen kommen für Reservestellen, Schutz- und Winterhäfen in Betracht, da Rorschach als Handelsemporium vor einer grossen Zukunft steht. Ideal günstige Verhältnisse liegen in Rheineck vor. Neben einem grossen unbebauten Hinterland liegt dort der durch den Fussacher Durchstich abgeschnittene acht Kilometer lange tote Rheinarmer. Bei einer entsprechenden Ausbaggerung wird dieser

prächtige Quasihafen jahrzehntelang einen sehr grossen Verkehr bewältigen können und wohl auch erhalten, da Rheineck den unverrückbaren Endhafen der ganzen Wasserstrasse Rotterdam-Rheineck bildet. Für Schaffhausen ist eine Hafenanlage bei Neuhausen vorgesehen.

Schützen die Taximeter vor Benachteiligung. Man schreibt uns: Eine Frage, die das reisende Publikum in hohem Masse interessieren muss, ist in Wien angeschnitten worden. Die Wiener Droschenkutscher haben durch Demonstration den Nachweis geleistet, dass die Taximeterapparate keinen Schutz vor Benachteiligung sowohl für das Publikum als auch für die Wagenientümer bilden. Gegen diese Feststellung lässt sich nun der Wiener Autotaxiverband vernehmen. Er gibt zu, dass die Taximeterapparate keinen vollen Schutz vor Benachteiligung nach der einen oder anderen Seite bilden. Sämtliche Apparate, die sowohl im In- als auch im Auslande in Verwendung stehen, lassen derartige Eingriffe zu, wie es ja überhaupt keine Einrichtungen in der Welt gibt, die vor Missbrauch absoluten Schutz bieten. Findige Köpfe finden stets Massnahmen, die sie zum eigenen Vorteil oder mindestens zum Schaden anderer benutzen können. Die verschiedenartigsten Automaten, die Uhren an Telefonapparaten, Gas- und Elektrizitätszähler, einbruchssichere Kassen, die alle haben ihre Meister gefunden, und auch die klarsten gesetzlichen Vorschriften lassen sich durch geschickte Interpretationen umgehen. An den Taximetern lohnen wir uns nicht, weil sie durch die Einführung dieses zwar, wie der Autotaxiverband meint, weniger zum Schaden des Fahrgastes als zum Schaden des Unternehmers, dennoch scheuen sich die Unternehmer nicht, die Taximeter an ihren Wagen anzubringen, weil sie ganz abgesehen von der gesetzlichen Einführung desselben, gegen Übervorteilung durch den Taximeter ungleich mehr geschützt sind, als ohne Taximeter. Das Publikum seinerseits kann unbesorgt die Taximeterwagen benutzen, ohne fürchten zu müssen, übervorteilt zu werden, wenn es nur einmüßig nach folgenden Merkmalen acht gibt: Bei Antritt der Fahrt ist darauf zu achten, dass die farbige Fahne am Taximeter horizontal umgelegt ist. Ferner muss darauf geachtet werden, dass die Taximeter-Mannschaft die Fahne halb des Fahrpreises ersichtlich sind, richtig eingeschaltet werden. Die Taxe I hat Gültigkeit für Tageszeiträume und die Taxe II für Nachtzeiträume. Während Fahrt und Wartezeit ist es dem Chauffeur verboten, irgendwelche Manipulationen vorzunehmen; immerhin empfiehlt es sich aber, die Sprünge der Ziffern zu kontrollieren, eine Arbeit, die durch einen Blick auf den Taximeter erledigt ist. Nach beendeter Fahrt ist der Chauffeur verpflichtet, die Fahne auf „Kassa“ Stellung zu stellen. Der Hotelier oder sein Personal wird daher die Hotelgäste, die den Taximeter benutzen wollen, im eigenen Interesse darauf aufmerksam machen, nicht den Chauffeur nach dem Fahrpreis zu fragen, sondern selbst den Fahrpreis vom Anzeiger abzulesen. Sollte er nicht deutlich sichtbar oder gar nicht ersichtlich sein, dann ist dem Chauffeur nichts zu bezahlen, sondern bei der Unternehmung Anzeige zu erstatten. Abgesehen von den Manipulationen an der Fahne, können auch Manipulationen bei den Ziffern vorgenommen werden. Auch diese sind leicht zu kontrollieren. Wenn das Publikum sich dies stets vor Augen hält, ist dessen Benachteiligung nahezu ausgeschlossen.

Vermischtes.

Farbe und Appetit. Wählt man in einem Speiseraum ein Gericht, das schokoladenfarben ist, so beweist man damit, dass man ein Mann von Geschmack und Bildung ist. Hat man dagegen ein Vorliebe für gelbe oder safranfarbene Speisen, so zeigt das einen ordinären Geschmack. Zu dieser Schlussfolgerung kommt nach einer eingehenden Untersuchung über Essen und Farbe Dr. J. S. Goodall in einer englischen Zeitschrift. Nach den Ergebnissen vieler Versuche stellt Dr. Goodall folgende Regel auf: „Kultivierte, gebildete Leute ziehen schokoladenfarbene Speisen vor. Ungebildete essen gelbgefärbte Speisen gern. Kinder haben eine Vorliebe für Essen, das rotgefärbt ist. Hat man dagegen ein Vorliebe für gelbe oder safranfarbene Speisen, so zeigt das einen ordinären Geschmack.“ Durch Umfragen bei Lieferanten stellte sich fest, dass sich schokoladenfarbene Speisen in den besseren Klassen grossen Beliebtheit erfreuen. In ärmeren Gegenden jedoch findet Kuchen und Backwerk, das eine hellgelbe Farbe aufweist, den meisten Absatz. Lässt man einem Kinde die Wahl zwischen Zuckerzeug, das rot und gelb gefärbt ist, so wird es stets das rotgefärbte wählen. Ein anderer For-

scher, Dr. G. Norman Meacham, will ebenfalls beobachtet haben, dass „die Besucher von Speisehäusern in ihrem Appetit sehr durch die Farbe der Speisen, die ihnen vorgesetzt werden, beeinflusst sind. Gewisse Farben reizen den Appetit und die Verdauung an, andere haben die entgegengesetzte Wirkung. Speisen, die künstlich grün gefärbt sind, werden allgemein gemieden. Weisse Speisen, wie Weissbrot, reizen den Appetit an. Was mich selber anbetrifft, so ist mein Appetit oft durch gewisse Farben angeregt worden. So bringen braungeröstete Kartoffeln diese Wirkung bei mir hervor. Nach meiner Theorie sind Grün und Blau einem gesunden Appetit nicht förderlich. Wenn man sich zum Mahle in einem grün tapezierten Zimmer niedersetzt, so wird einem oft der ganze Appetit zum Essen verdrängt.“

Eine **merkwürdige Rebenkrankheit**. Im Kampfe gegen die Reblaus sind heute die widerstandsfähigeren amerikanischen Unterlagsreben die wichtigsten Bundesgenossen. Seitdem diese Reben aber im Laufe der Jahre in immer grösserem Umfange angepflanzt werden, macht sich in den deutschen Weinbaugebieten eine eigenartige Rebenkrankheit bemerkbar, über deren Ursprung noch völlige Unklarheit herrscht. Es ist die sogenannte Roncelkrankheit, die besonders stark im Rheinland und namentlich an der Nahe auftritt. Sie gibt sich zuerst durch Verkümmern des Austriebes zu erkennen; die Triebe wachsen dann langsam, erreichen ihren normalen Umfang nicht mehr und die Blattoberfläche verändert sich, indem die Blattoberfläche stärker hervortritt. Oft sind die unteren Blätter des Stockes noch annähernd normal, während die oberen in der erwähnten Weise umgebildet sind. Die Krankheitserscheinungen verstärken sich von Jahr zu Jahr, die Triebe verholzen frühzeitig und bilden ungewöhnlich viel Knospen, die Blätter werden bei manchen Sorten schlüssig, geradezu zerschlüsselt, sodass sie gar keine Ähnlichkeit mehr mit Rebenblättern haben. Derartige Stöcke tragen meist nicht mehr und gehen schliesslich ganz ein. Sie sind selbst in sonst gut gepflegten Weinbergen zu finden, meist einzeln, doch ist auch beobachtet worden, dass eine Ausbreitung der Krankheit radial wie von einer Infektionsstelle aus erfolgt, indem die im näheren Umkreise eines stark befallenen Stockes stehenden Reben, die gleichen Krankheitserscheinungen, wenn auch in geringerem Umfange, aufweisen. Ueber die Ursache der Erkrankung ist, wie erwähnt, noch nichts bekannt. Verschiedene Forscher nehmen, wie Dr. F. Schmittner im letzten Jahresbericht der Rebenvergesundigung Gießenheim-Eilgenheim mitteilt, an, dass es sich um einen „Virus“ handelt, ähnlich wie bei der Mosaikkrankheit der Tabakpflanzen. Die Übertragung findet durch die Veredlung sowohl auf amerikanische als auch auf europäische Edelreiser statt, während wurzelteuchte Europiereben im allgemeinen weniger von der Krankheit befallen werden. Abschneidend kann auch eine Übertragung durch den Boden stattfinden. Befallene Stöcke werden am besten aus dem Weinberg entfernt; an ihrer Stelle darf nicht sofort ein neuer Stock gepflanzt werden. Der Weiterverbreitung der Krankheit kann durch richtige Auswahl des Unterlagsholzes vorgebeugt werden, sowie, falls man etwa geringer befallene Stöcke in wertvollen Lagen zunächst noch erhalten möchte, durch getrenntes Schneiden der kranken und gesunden Stöcke und Desinfizieren der Instrumente. („Frkt. Ztg.“)

Achtung! Unsere Vereinsmitglieder werden hiermit gebeten, Reklameofferten zweifelhafter oder unbekannter Verlagsfirmen dem Zentralbureau zur Prüfung einzusenden.

DR. KRAYENBUHL'S Nervenheilanstalt „Friedheim“

Zihschlacht (Thurgau) Mg (451)
besonders empfohlen
für überarbeitete, nervöse Leidende. Beste Erfolge bei alkoholfreier Diät.
Zwei Aerzte. □ □ □ Grundrüttel 1891.

Nizza **Terminus-Hotel**
gegenüber Bahnhof.
1. Rang, Ganzjährig geöffnet.
150 Zimmer, Höflichkeit.
Besitzer: Henri Morlok.

Henneberg's Sammel- u. Pütsche Zürich

Kein Sport ohne Chronograph
Chronographen (1/2 Sekunde zeigend) für Aerzte, Ingenieure etc. Repetieruhren, Taschenuhren etc. Jedes Stück mit Garantie. Reich illust. Katalog (1075 photogr. Abbildungen) gratis.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 64

Hotel-Verkauf.
Modern eingerichtetes
Hotel und Pension II. Ranges
mit 45 Betten, 1400 m. a. M., in der Zentralschweiz, an frequentiertem Passanten- und Höhenkurort, mit absolut sicherer Existenz und Zukunft, aus Gesundheitsrück-sichten zu günstigen Bedingungen aus freier Hand
zu verkaufen.

Gesicherter Wintersportplatz!
Anfragen unter Chiffre Z. W. 20947 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**, Limmatquai 34.

Prinalsekretärin
in Hotel I. Rang, nach Luzern gesucht. Dieselbe muss in der doppelten amerik. Buchhaltung gründl. versiert, der 3 Hauptsprachen in Wort u. Schrift mächtig, sowie energisch und selbständig sein. Handschriftliche Offerten mit Altersangabe, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Photographie unter Chiffre B. J. 1067 an **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 1067.)

Erste Aktienbrennerei
Basel und St. Ludwig.
Cognac, Rum, Kirsch, Himbeer.
Vertretung erster Marken in Rhein- und Moselweinen, Bordeaux, Burgunder usw.

Aux Hôtelières.
Hôtelier suisse, retiré, cherche pour son ancien 1^{er} sommelier une place comme **Directeur, gérant** ou 1^{er} sommelier pour la saison d'hiver ou à l'année. Personne présentant bien et recommandable sous tous les rapports.
S'adresser sous Chiffre **B. M. 1064** à l'Agence de publicité **Rudolf Mosse, Bâle.** (Zag. B. 1064.)

Direktion sucht
ein im Hotelfach durchaus bewanderten Hotelier, Mitte 30er, Besitzer eines eigenen Geschäftes, am liebsten an der Riviera oder Italien.
Offerten unter Chiffre **B. K. 1066** an **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 1066) Mg.

SEEREISEN
mit dem Norddeutschen Lloyd
Nach New-York:
via Southampton u. Cherbourg
via Boulogne
via Southampton u. Cherbourg
via Southampton u. Cherbourg
direkt
via Neapel und Palermo
Nach Brasilien via Antwerpen
Nach Brasilien und Argentinien
Nach Algier und Gibraltar
Nach Ost-Asien via Neapel u.
Nach Australien via Port Said
Nach Alexandria, direkt
via Neapel.
Nächste Abfahrten:
ab Bremen Kais. Wilhelm II. 4. Nov.
ab Bremen Grosser Kurf. 8. Nov.
ab Bremen Georg. Wash. 15. Nov.
ab Bremen Krupp. Cellis 18. Nov.
ab Bremen Friedr. d. Gr. 22. Nov.
ab Genua Barbarossa 6. Nov.
ab Bremen Würzburg 1. Nov.
ab Bremen Sierra Salva 12. Nov.
ab Genua Gneisenau 12. Nov.
ab Genua Bülau 13. Nov.
ab Genua Königin Luise 4. Nov.
ab Marseille Pr. Eug. 1. Okt. 1. Nov.
ab Venedig Schleswig 9. Nov.
ab Marseille Pr. Heinrich 12. Nov.

Mittelmeerfahrten — Vergnügungsfahrten — Auswanderung
General-Agentur für die Schweiz:
Meiss & Co. A.-G., Schweiz, Reise-Agentur „Lloyd“ Bahnhofstr. 40, Zürich.
Schiffs- und Bahnbillets, Gepäckspedition, Reiseartikel.

Hotel-Direktor, allererste gesucht.
mit prima Referenzen für grosses Hotel und Sanatorium
Offerten unter: „Grosszügig-Energisch und Tüchtig 8154“ an die Ann.-Exp. **Rudolf Mosse, Wien I.** (1062)

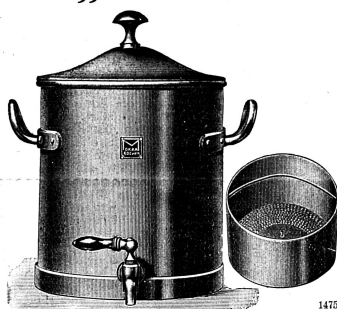
Trockenluft-Kühlanlagen

(D. R. G. M. No. 460177 :-: + Patent angemeldet)

vollständig massiv, innen mit Plättchen verkleidet, unter Garantie für reine trockene Luft bei geringstem Eisverbrauch baut als langjährige Spezialität:

Michael Keim, Basel
Florastrasse 44 ☎ Telefon 5548

Hotel-Kaffeemaschinen „Mokka“



Ohne Kaffeesack! Ohne Filterpapier!
Ohne künstlichen Druck! Vollständige Ausnutzung des Kaffees! Einfache Behandlung! Leichte Reinigung!

Bielmann & Co, Luzern
Hotellküchen-Einrichtungen.



Steinhäger URQUELL

Generalvertretung für die Schweiz:

Gebrüder Kopp, Kreuzlingen

Likör-Fabrik.

200 fach prämiert.

Der Name

(1595)

„Urquell“

bürgt für Echtheit und Qualität.

Ein Versuch mit Chocolat-**Klaus** Frühstück

in Würfelform (sofortige Zubereitung) wird Sie von der Unübertrefflichkeit desselben überzeugen.

(1067)

:: Kostmuster zu Diensten ::



**SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL**

(81)

Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

Wanzen

und alles andere Ungeziefer, wie Schwabenkäufer, Motten, Mäuse etc., rotet gründlich aus, unter traglicher mehrjähriger Garantie. Versand von sich wirkenden Mitteln. Aeltestes seit 45 Jahren bestehendes Geschäft. Vertrauenshaus. Prima Referenzen. J. Bürgisser, Desinfektions-Anstalt, Zürich 6, Turnerstrasse 20, Telefon 11497.

(1290)

Asti spumante Cora champagnisé.

Concessionnaires pour la Suisse:

(201)

Streit & Goldschmid, Berne.

Rolladenfabrik

A. Griesser A.-G. in Aadorf.
Stahl- und Holzrolläden, Rolllalouisen, Rollschutzwände.

(917)



Spezialität:

Hotel-Porzellan und feuerfeste Kochgeschirre

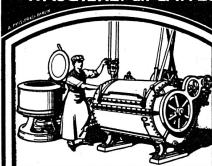
Alleinvertreter für die Schweiz:

Th. Meyer-Buck & Co

Zürich.

(1126)

ED. HORST WÄSCHEREI- u. PLÄTTEREI-MASCHINEN-FABRIK.



Moderne Wäscherei-Anlagen
und einzelne Maschinen für Hotels, Sanatorien, Krankenhäuser etc. Grosse Maschinen-lager. Ausarbeitung von Projekten. Man verlange Katalog. Generalvertretung für die Schweiz: Ingenieur J. Hellenbroich, Aarau. Telefon 560.

BERLIN NO 18 HÖCHSTSTR. 4
Weltausstellung BRÜSEL 1910
Goldene u. Silberne Medaillen

(271)

Trambhaltestelle: Abriedenstrasse TELEPHON 2576



Massenimportation (jährlicher Import ca. 30 Wagons) von allen Arten

Palmen u. Lorbeer-Bäumen

Kronen und Pyramiden

Tisch- und Korbdekorationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl

Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen

Für Beschichtigung meiner Massenkulturen sind Interess. eingeladen

• Grösste • Auf sämtl. besichtigten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert

Massenanzucht v. sämtl. Gruppen- u. Teppichbeepflanzen inkl. aller guten erprobten Neheiten. Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.

Fortwährend größte Treiberei von blühenden Dekorationspflanzen und abge-schnittenen Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.

C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden

Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands

Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko.

8. Kulturumfasse: 45 Gewächshäuser, 14 heizb. 21 m hohe Zonen-Supplimenten, 3000 Weiden, 100000 St. d. d. Kultur

(404)

VERLANGEN SIE
RORSCHACHER
GEMÜSE- u. FRÜCHTE-CONSERVEN
ANERKANT FEINSTE MARKE

(1988)

SAURER

AUTOMOBIL-OMNIBUSSE

46 ERSTE PREISE

ADOLPH LENDAU-ARBON

SAURER SURESNES (PARIS)

Keller's Rostfleckenwasser u. Tintenfresser „ELEFANT“

entfernen alle Rost-, Cacao-, Kaffee- und Tintenflecken aus der Wäsche, garantiert ohne derselben zu schaden. Musterflasche à Fr. 1.25, per Liter Fr. 5.— franko.

Chemische Fabrik Stalden
Emmental.

(854) V

Weinhandlung Albert Bächler & Cie Kreuzlingen

GEGRÜNDET 1843

Spezialität:
FEINE OSTSCHWEIZER- & TIROLER-WEINE

GENERALAGENTUREN FÜR DIE SCHWEIZ VON

J. CALVET & Co, BORDEAUX
FÜR BORDEAUXWEINE

BEAUNE - CÔTE D'OR
FÜR BURGUNDERWEINE

COGNAC
FÜR COGNAC

HERM. TRAPET, BONN/RHEIN
FÜR RHEIN- & MOSEL-WEINE.



À vendre ou à louer pour fin 1913

au-dessus de Territet-Montreux (altitude 600 m)

l'Hôtel Montfleuri

avec dépendances, ferme, terrasses, jardins, prés, bois, etc.

(surface 936 u. 14 a.)

Le tout dans une superbe situation ombragée et abritée.

Centre de promenades. — A deux pas de la station du funiculaire Territet-Montreux. — A proximité de villas et chalets.

Grands locaux publics, 80 lits, chambres de bains, chauffage central, ascenseurs. — La propriété est divisible en 8 lots.

S'adresser aux Agences immobilières:

839 Mg. Vallotton-Golaz, Bujard, Veillard à Montreux.

**Société Suisse de Distributeurs
automatiques de papiers
à VEVEY.**

Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute qualité, très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, lequel on conserve toute sa propriété.

Pochettes hygiéniques de 50 Serviettes, recommandées aux militaires, touristes, etc.

La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

la. franz. Lageräpfel (Reinnetten)

liefern im November

Naef, Schneider & Cie., Thun.

Bestellungen schon jetzt erwünscht.

1457

N. Johnston & fils Bordeaux

Gegründet 1734. — Gegründet 1734.

Kellerfläche: ca. 20,000 Quadratmeter,

Lagerbestand: 25,000 barriques,

Flaschenbestand: 2,000,000 Stück.

Lieferanten zahlreicher regierender Häuser,

Fürsten, Gesandten

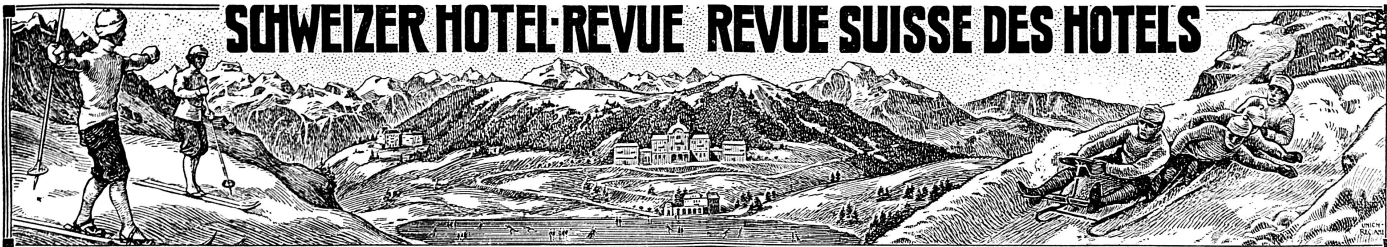
und der ersten Hotels der Welt.

Wir liefern nur erstklassige Qualitätsweine. Zu beziehen durch jede bessere Weinhandlung. Wo nicht vertreten, wende man sich an den Generalagenten:

(Zug. B. 569)

Jos. Kälin, Gütersstrasse 108, Basel,

Generalvertreter v. Mauler & Cie., Swiss Champagne.



Le théâtre helvétique.

(Suite.)

Le jour naissant.

Sous les halls, les âmes errent, courent, se démentent pendant que par dessus les toits de la gare enfumée abritant les colosses d'acier, le dôme des cieux s'éclaire des regards du soleil, du gai soleil, du doux soleil, ami et bienfaiteur des hommes, dispensateur de la joie, ennemi des ténèbres qui s'enfuient à son approche. Tout s'emplît de lumière lorsque du jour le Maître apparaît: la Nature, le cœur des petits oiseaux, celui des hommes, l'âme des plantes, tout ce qui vit et qui répand la vie, tout ce qui aime surtout et qui comprend que la lumière est un don de celui à qui tout est dû.

Parmi la multitude des êtres vivants, seuls les petits oiseaux savent dire au jour naissant la joie qu'il leur procure et leur manière de dire est une nouvelle joie pour l'homme qui sent bien, mais ne sait exprimer ainsi que le font les tout petits oiseaux — comme ceux qui chantent là-bas dans ce bosquet en face de ces hôtels dont les fenêtres rient sur la place — ce qu'il ressent au matin quand les rayons du soleil radieux viennent inonder la terre et la faire resplendir.

Mais si l'homme ne sait dire ce qu'il ressent, ses œuvres, elles, le savent pour lui. Aussi, devant le bosquet, ce groupe de granit s'éclairait par le haut pendant que son socle trempé encore dans l'ombre humide atteste simplement que ce n'est pas en vain que depuis tant de siècles la courbe solaire s'allonge sur la terre, que ce n'est point en vain non plus que le Maître du monde attend que sous le choc des passions, des idées, la sagesse immortelle mais endormie des peuples se réveille pour s'imposer hautaine à la folie des grands.

Au pied du monument, un vieillard, les bras croisés contemple l'œuvre humaine, la femme de granit à la lèvre frémissante, au bouclier levé, à laquelle un ange, les ailes ouvertes confie une mère éplorée et deux enfants qui se cachent sanglotant dans les plis de sa robe — La Suisse — l'Alsace —

Non loin du vieillard pensif qui contemple, sur un banc, une vieille femme pauvrement vêtue est assise. Sa tête blanchie par l'âge, retombe sur son sein. Elle paraît assoupie.

Sur la grande place ensoleillée, les âmes commencent de grouiller. La ville s'anime. Pour manger, elle s'appête au travail. La rumeur augmente. Le bourdonnement humain s'intensifie.

Dans un parterre vert et fleuri, des jardiniers diligents s'empressent. Ces âmes ferventes penchées sur leur destin ont conscience que leur rôle est utile. Elles s'appliquent. Sous l'effort obstiné de leurs mains habiles, les petites fleurs marient gentiment leurs couleurs. Toutes mignonnes dans ce monde de pierres, elles ne s'orgueillissent que de leur modestie. Elles charment l'œil de tous, des petits comme des grands, des pauvres comme des riches et la princesse qui de son balcon les examine, à travers son face-à-main, en jouit sûrement beaucoup moins que l'humble ramoneur qui passe en ce moment et qui sourit.

Faire sourire la misère, les fleurs seules en sont capables et quelquefois aussi la pitié douce qui compatit.

L'homme en qui la crainte est morte.

Nous voici près du vieillard pensif. O surprise! Ce regard si doux, tout plein d'une lumineuse clarté, cette chevelure argentée, retombant en cascade sur des épaules voutées, nous forcent de reconnaître le pèlerin à la voix prophétique, à l'accent inspiré, rencontré une fois déjà entre les vertes collines!

Dans le chemin ombré, nous l'avions chassé presque de notre présence mais, depuis, nous avons bien compris et cent fois regretté de ne point nous être attachés à cet homme qui paraît comme seuls paraient ceux en qui la crainte est morte. Aussi, aujourd'hui, puisqu'un heureux sort nous rattache à ses pas, sachons réparer notre erreur de jadis.

Approchons-nous de lui.

Vieillard, parle nous encore, veux-tu, de ce pays! . . . Ecoute, nous avons marché longtemps, avons vu et le mal et le bien se disputer le cœur des hommes, avons vu l'abîme noir, le gouffre fumant, avons senti l'angoisse que l'on ressent devant un inconnu plein de menaces, avons pleuré même, pressenti le sombre et terrible danger qu'accablent sur leurs têtes les peuples pervers, les peuples ambitieux, les peuples oublieux de leurs devoirs chrétiens, les peuples satisfaits surtout.

O vieillard, ne nous repousse pas! Parle-nous encore de ce pays, de ce pays que nous aimons!

— Jeunes amis, puisque vous ne craignez plus d'entendre la vérité, soyez les bienvenus. Je vois que vous avez compris que les temps ne sont pas encore arrivés pour ceux qui pensent et qui ont quelque peu la conscience des choses, de se taire et de ne laisser la parole qu'à ceux que tourmentent l'ambition, la haine ou dont l'unique désir ne consiste qu'à jouir le plus possible et le plus vite possible.

Ce qu'il faut aujourd'hui, à tout prix, c'est aimer. Aimer la vie non pour elle-même mais pour les devoirs qu'elle permet de remplir, car ceux-là seuls survivent qui savent se sacrifier au bonheur commun. Tout le reste n'est que poussière vile qui retourne au néant, d'où rien ne revient plus. Aussi, l'homme conscient qui réfléchit, qui veut survivre et qui veut que son pays survive, il se dévoue: il cherche à tuer en lui tout germe d'égoïsme; il s'élève par la pensée au-dessus des passions; il tâche de comprendre; il se fait de la vie telle qu'elle devrait être, telle qu'elle pourrait être une image selon son cœur; il se la grave dans l'âme cette image de la vie idéale et puis il redescend pour combattre le bon combat de toutes ses faibles forces.

Et pour ce combat contre l'égoïsme, pour ce combat contre le mal, pour ce combat duquel la petite patrie devra sortir grandie pour rayonner ensuite sur le monde tout entier, il est grand temps que de nouveaux guerriers entrent en lice, grand temps que l'on s'appête car la mêlée devient ardente, son issue incertaine et toute défaite serait fatale et toute défaite serait la mort.

— Vieillard, nous voulons combattre le bon combat!

— Alors, soyez aimants, soyez dévoués, soyez charitables, ne soyez pas des parasites et surtout pas indifférents! Soyez ce que votre conscience vous prescrit d'être, soyez des patriotes, ce titre est le plus beau auquel vous puissiez aspirer. Ce titre, pour ceux qui s'en rendent dignes, mais vraiment dignes, est le plus noble. Il honore le citoyen. Il est le seul que le citoyen puisse s'honorer de porter.

Pour un républicain être riche n'est rien, avoir des amis puissants n'est rien, être puissant soi-même n'est rien. Être patriote, par contre, c'est-à-dire se rendre utile à son pays, se faire aimer de ses concitoyens, gagner l'estime de tous et s'acharner à la garder est tout.

C'est pourquoi, jeunes amis qui voulez combattre le bon combat, soyez patriotes dans le vrai sens du mot; soyez des ennemis de l'égoïsme, du sombre égoïsme qui tue! Ne soyez pas des satisfaits.

— Si tu voulais, vieillard, te mettre à notre tête, nous gagnerions le bon combat!

— A votre tête enfants! . . . Oui, j'y veux marcher.

Venez, allons, partons ensemble à la recherche de l'étincelle sacrée à la vue de laquelle les consciences s'entendent tressaillir; à la vue de laquelle les mères gémisantes sentiraient renaitre dans leur cœur le courage; à la vue de laquelle les pères redresseraient la tête et voudraient combattre aussi le bon combat; à la vue de laquelle de l'autre où l'ont reléguée les lâches égoïstes, la divine liberté sortirait sublime, éblouissante pour s'élever radieuse à la conquête du monde!

Et toi, pauvre mère abandonnée, suis-nous. Nous aurons soin de tes vieux jours.

Louis Bassat.

La vente rompt-elle le bail?

Des jugements récemment rendus par le Tribunal fédéral nous extrayons le cas suivant qui intéresse tout particulièrement l'industrie hôtelière.

Il s'agissait dans ce cas de savoir si le propriétaire d'un hôtel qui vendait son immeuble à un tiers avait le droit de dénoncer lui-même le bail passé avec son locataire, c'est-à-dire, si le fait de vendre était suffisant pour permettre l'annulation pure et simple du bail.

En l'occurrence, le Tribunal fédéral s'est prononcé pour la négative.

Voici de quoi il s'agissait.

J. avait loué un hôtel à C. pour plusieurs années. Le 3 Décembre 1910, il fit savoir à C. qu'il avait vendu l'hôtel et qu'en suite de cette vente il dénonçait le bail pour le 1^{er} Mai 1911. L'acte de vente cependant ne fut passé avec l'acheteur que le 27 Avril 1911.

En vendant son immeuble J. ne s'est pas soucie autrement d'assurer à son locataire la continuation du bail. Il lui a simplement dé-

noncé sans autre son contrat en méconnaissance absolue de ses obligations de bailleur envers lui. Ce dernier ne lui a pas accusé réception de l'avis de résiliation et a refusé de quitter les lieux à l'époque fixée par le bailleur. Celui-ci qualifie le silence de son locataire d'acceptation tacite. Il prétend que lui bailleur n'avait pas à veiller à la continuation du bail et il conclut en soutenant que non seulement son locataire est déchu de tous droits contre lui, mais qu'en outre il est responsable des dommages que lui a causé son refus de quitter les locaux loués.

Le Tribunal toutefois n'admet pas cette interprétation et déboute J. dans les termes suivants:

«A l'appui de leurs conclusions les demandeurs invoquent la faute que le défendeur a commise en vendant son immeuble sans imposer aux acquéreurs l'obligation de respecter le bail conclu entre parties. Le défendeur objecte qu'il n'avait pas à veiller à la continuation du bail puisque les locataires en avaient accepté tacitement la résiliation ou du moins lui avaient fait croire qu'ils l'acceptaient; il en conclut que non seulement ils sont déchu de tous droits contre lui, mais qu'en outre ils sont responsables du dommage que lui a causé leur refus de quitter les lieux loués. La question de l'attitude prise par les demandeurs à l'égard de l'avis de résiliation constitue donc le nœud du procès, car elle est décisive pour le sort soit de la demande principale, soit de la demande reconventionnelle.

Tout d'abord il est incontestable que l'avis de résiliation du 9 Décembre 1910 était dépourvu de toute valeur légale. En effet il émanait du bailleur; or si, d'après l'art. 281 CO., la vente rompt le bail, elle ne le rompt qu'au profit de l'acheteur; elle ne crée aucun droit en faveur du vendeur, qui demeure lié par le bail qu'il a consenti; aussi bien, d'après le texte précis de l'art. 281, al. 2, c'est le tiers acquéreur seul qui peut expulser le locataire; c'est donc de lui seul que peut émaner l'avis de résiliation; émanant du vendeur, la résiliation est nulle et non avenue. Et le défendeur ne saurait prétendre qu'en l'espèce il ait agi au nom du tiers acquéreur; outre que l'avis du 9 Décembre était donné en son nom personnel, on doit observer qu'à cette date les acheteurs eux-mêmes n'auraient pas été fondés à résilier, car ils n'étaient encore au bénéfice que d'une promesse de vente; ils avaient un droit personnel contre leur co-contractant, mais ils ne possédaient encore sur la chose aucun droit réel opposable aux locataires de celle-ci.

Du reste le défendeur a renoncé à prétendre qu'il eût le droit de résilier unilatéralement. Mais il soutient qu'en ne faisant aucune réponse à son avis du 9 Décembre et qu'en annonçant publiquement leur prochain départ les demandeurs ont accepté tacitement la résiliation. Cette argumentation pourrait à la rigueur avoir une certaine valeur si le défendeur avait procédé correctement, c'est-à-dire, s'il avait demandé aux Cr. de consentir moyennant indemnité à quitter l'hôtel avant l'expiration du bail; en pareil cas, on pourrait admettre que la bonne foi imposait aux locataires l'obligation de répondre et l'on pourrait peut-être considérer leur silence comme un acquiescement. Mais le devoir qu'ils auraient eu à l'égard d'une demande amiable, ils ne l'avaient certainement pas à l'égard d'une injonction injustifiée comme l'était celle du défendeur. Ils n'avaient pas à lui faire connaître une détermination qu'il ne leur demandait pas et ils pouvaient comme ils l'ont fait par l'article de l'Impartial, se borner à «réserver leurs droits». A supposer que cette formule fût ambiguë, il aurait appartenu au défendeur d'en faire préciser le sens et il n'était pas fondé à admettre sans autre que ses locataires se soumettaient bénévolement à un avis de congé qu'il devait savoir dénué de toute valeur. D'ailleurs si même on voyait dans la lettre insérée par les demandeurs la preuve qu'ils se résignaient à quitter l'hôtel le 1^{er} Mai 1911, le défendeur ne saurait invoquer ce fait, car il peut être attribué à l'ignorance excusable où les demandeurs se trouvaient encore au sujet de leurs droits et notamment à une erreur que le défendeur a provoquée lui-même par sa lettre du 9 Décembre où il parlait des «nouveaux propriétaires» alors que la propriété de l'hôtel n'avait pas encore été transférée; en présence des termes de cette lettre les demandeurs pouvaient s'imaginer que la vente était déjà chose faite et que la résiliation était inéluctable. Si plus tard ils ont été mieux renseignés sur la situation réelle et s'ils ont modifié en conséquence leur attitude, ce changement d'attitude ne peut évidemment être considéré comme un acte de mauvaise foi. Enfin c'est en vain que, pour prouver que les demandeurs ont accepté la résiliation, le défendeur prétend qu'elle leur était

avantageuse, l'hôtel étant en complète décadence: l'audition des témoins a prouvé le contraire. On ne discerne ainsi aucune raison qui fût de nature à déterminer les locataires à acquiescer à la résiliation.

En résumé on ne peut attribuer à l'attitude des demandeurs la valeur d'une acceptation de la résiliation — et surtout de la résiliation sans indemnité — et si le défendeur l'a mal interprétée, ce fait est imputable, non à des manœuvres déloyales de leur part, mais à un optimisme excessif du défendeur qui, trop attentif à ses droits et à ses intérêts, ne s'est pas suffisamment inquiété du droit et des intérêts des autres et de sa responsabilité. En vendant dans ces conditions l'hôtel sans réserver la continuation du bail, il a commis une faute qui doit être appréciée avec sévérité, car c'est poussé par le souci exclusif de son profit personnel qu'il a méconnu volontairement les obligations qu'il avait assumées envers ses locataires.»

Le Portier.

Mes malles sont faites, et la voiture attend. Je le regarde, et je lui souris. Il me regarde et se découvre. Il sourit aussi, mais moins que moi, d'un sourire qui sait garder ses distances. Et cela me fait un peu de peine de penser que voilà les vacances finies, et que je vais vivre un an sans lui.

Il est grand, robuste, à peu près blond; presque beau. Il porte avec aisance l'ample redingote bleue galonnée, avec deux petites clefs brodées aux revers; le gilet blanc, l'étroite cravate noire nouée avec soin sous le col cassé; la casquette à fond rigide et turban d'or.

Je me suis amusé parfois à l'observer, le matin, à l'heure où s'éveille l'immense ruche: l'heure du courrier, des premières arrivées, des premiers départs: l'heure du chocolat et des journaux. Il est déjà le centre de tout; l'homme dont on voit bien que pendant les douze ou quinze heures qui vont suivre, aucun d'entre nous ne pourra se passer. Dix personnes l'entourent, le questionnent, le consultent à la fois; il leur répond, souriant, en l'une des cinq ou six langues qu'il sait. Le téléphone agit sa crécelle: il étend la main vers le récepteur, engage une conversation que vingt fois il est obligé d'interrompre pour appeler un domestique qui passe, donner un ordre au cocher qui survient, répondre au voyageur qui l'interpelle. Il n'est jamais en colère. Il n'est jamais pressé. Et puis, il a sur tous les autres hommes une supériorité qui me bouleverse: il sait tout.

Il connaît de la ville les grandes attractions et les petits secrets. Il sait tous les itinéraires, les tarifs des spectacles, les prix des choses. Il manie l'indicateur en se jouant, il est renseigné sur la qualité des hôtels où, à cinquante lieues à la ronde, doit descendre le voyageur qui se respecte et qui a le souci de son confort. Il y a quatre cents chambres ici. Une heure après mon arrivée, il savait mon nom, le numéro de mon appartement, et me reconnaissait. Je me suis sentie «de la maison», grâce à cet homme, avant que mes malles fussent ouvertes.

Il a toutes les obligeances; mais il les a sans obséquiosité. Il est serviable à la façon d'un homme du monde dont le plaisir et l'habitude seraient d'obliger. On trouve, à son bureau, des timbres et des cartes postales. Une dépêche? Il se chargera de l'expédier. Un peu de monnaie? En voici. La boîte aux lettres? «Ne prenez pas la peine, madame». Une auto? Il a soulevé sa casquette, s'est avancé sans hâte vers le perron de l'hôtel, a fait signe, et donné au chauffeur les indications qu'il fallait. Au retour, il paiera la voiture, et si l'on essaie de voler un peu l'étrangère, il arrêtera l'homme d'un sourire et d'un mot qui seront compris . . .

Ce n'est pas quelqu'un qui me sert; c'est quelqu'un qui me protège. Dans ces *palaces*, dont les directeurs sont des puissances invisibles, il est le seul être qui me rassure et contre qui j'éprouve du plaisir à me serrer un peu, de temps en temps. Je respire autour de cet homme (j'en ai l'illusion!) l'air de la patrie retrouvée. Il est le seul, en cette ville lointaine, qui parle ma langue. Il les parle à peu près toutes, du reste, et la sécurité qu'il me donne, il la donne, avec le même sourire, à n'importe qui. C'est pourquoi je l'admire. D'où vient-il? On ne sait pas. Il est de type incertain, et il parle français avec un accent qui n'est celui d'aucun pays. Mais pourquoi aurait-il un accent? Pourquoi aurait-il un âge et une patrie?

Il n'a besoin de rien de tout cela. Il est le Portier.

(Le Figeo)

Sonia.

Le Pain Complet.

Il y a quelques années, à la suite d'une campagne de presse, tous les boulangers de Paris se mirent à fabriquer ce qu'on appelait le pain complet. Ce fut un feu de paille et l'habitude, la mauvaise habitude, reprit le dessus: on revint au pain blanc, très blanc.

Certes, il y avait exagération. Le pain complet, avec toutes ses particules de son, rappelait trop le pain du Siège, il n'était pas engageant et son succès fut éphémère. Cependant il avait du bon, et s'il eût été mieux présenté, je crois qu'il aurait pu durer. Car ce qu'on élimine dans le pain blanc c'est la partie la plus nourrissante du froment, le son, composé de: amidon, 32,06; gluten, 14,90; sucre, 1,00; matière grasse, 3,60; ligneux, 9,70; sels, 5,00; eau, 13,80. Total 100,00.

Mais le son proprement dit est ce qu'on appelle le ligneux. Le froment ne contient pas plus de 2 à 2,5 % de ligneux, c'est-à-dire de partie non assimilable et qu'on devrait rejeter. Et cependant la mouture donne en son ou issues 18 à 22 % de résidus. Dans la mouture ordinaire, on trouve souvent 25 % de son. Ce sont donc les procédés de mouture qu'il faudrait perfectionner afin d'obtenir une farine conservant toutes les parties nutritives de la graine qui l'a produite et dépourvue de ses impuretés. La chimie a beau dire: «faites du pain avec de la farine non blutée», comme ce pain a mauvaise tournure on n'est pas du tout tenté d'en manger. C'est l'histoire des amateurs de gibier, ou soi-disant tels, qui prétendent que lièvres, perdrix, faisans et autres animaux sauvages ne doivent être arrangés que lorsque les asticots commencent à s'y mettre.

Le savant Magendie, voulant faire comprendre l'énorme différence qui existe entre deux sortes de pain, fit l'expérience suivante: il choisit deux chiens de même taille et de même race, dont l'un fut nourri exclusivement de pain blanc et l'autre de pain fait de farine et de son. Le premier mourut au bout de cinquante jours, l'autre vécut indéfiniment sans que sa santé fût altérée.

Le résultat est probant, mais il n'empêchera pas qu'on préférera toujours le pain blanc au pain complet, à cause du goût et de l'aspect.

A qui la faute? Est-ce au public, aux boulangers ou aux meuniers? Je n'hésite pas à incriminer les derniers. La concurrence aidant, il fallait flatter le goût des acheteurs. Le pain de gruau coûtait trop cher, on s'ingénia à trouver une imitation bon marché et l'on broya le blé entre des cylindres métalliques mûs par la vapeur et ayant un débit considérable, au lieu de s'en tenir aux bonnes vieilles meules actionnées par les caprices d'Eole.

En effet, les cylindres hongrois aplatissent le grain plutôt qu'ils ne le broient; dans ces conditions, les cellules extérieures se laminent en pellicules cornées grises qui restent avec le son, au grand détriment de la qualité de la farine, qui devient ainsi le produit des cellules centrales. Or, le grain de blé est composé de deux sortes de cellules: les centrales, qui ne renferment guère que de l'amidon, et les cellules extérieures, qui contiennent les principes les plus nutritifs et les plus digestibles. Il s'en suit donc que nous mangeons l'amidon, tandis que chevaux, ânes, cochons, lapins, etc., auxquels on donne le son, se régaler de ce qu'il y a de meilleur dans le grain de blé. En outre, ces farines d'amidon sont fréquemment mélangées avec des farines inférieures, vieilles et toujours trop blutées, ce qui donne un pain défectueux.

(L'Art Culinaire, Paris.) A. Baultte.

Oxydabilité des vins.

Si d'assez nombreux vins gagnent à voyager, comme les Bordeaux, pour lesquels les voyages ont même été un mode d'amélioration passé dans la pratique (Bordeaux retour des Indes), ce moyen n'est pas général, car il est d'autres vins qui, au contraire, peuvent être dépréciés par les voyages. C'est ainsi que des vins parfaits au départ, ne présentant aucune tare manifeste, arrivent quelquefois chez leurs destinataires peu présentables, troubles, avec un bouquet très atténué, et parfois une saveur amère prononcée.

Ces accidents ont préoccupé depuis longtemps le commerce, la production et les oenologues. Il est bien établi, aujourd'hui, que ces accidents sont dus à une sensibilité trop grande du vin à l'oxydation, résultant d'une part de la présence de substances facilement oxydables et, d'autre part, d'une teneur exagérée du vin en oxydases ou agents d'oxydation. Cet excès d'oxydases est la conséquence de causes diverses, mais l'une des plus fréquentes pour les vins en bouteilles, les seuls dont je m'occuperai dans ce qui suit, est l'atteinte des fermentations bactériennes subies par ces vins avant ou plutôt après la mise en bouteilles.

Tandis que le vin normal n'éprouve qu'un léger goût d'évent par l'aération, les vins qui ont été le siège d'une fermentation microbienne absorbent rapidement l'oxygène de l'air en plus grande quantité, le fixent en particulier sur les tannins qui sont à la fois colorants, sapides et odorants; d'où des modifications dans la limpidité, la couleur, le bouquet et la saveur: le vin louchit, la couleur tire sur

le violet, le bouquet acquis fait place à un autre, spécial, dû à l'oxydation, en même temps que la saveur douce du vin est remplacée par une saveur amère dont l'intensité est parfois comparable à celle des solutions de quinquina. Comme c'est surtout cette amertume qui frappe et par son intensité et la dernière sensation perçue, on exprime ce fait en disant que le vin est atteint d'amertume.

On conçoit qu'il y ait des degrés extrêmement divers dans cette tendance à l'amertume que peuvent présenter même des vins de même origine, d'après la proportion des oxydases qu'ils peuvent renfermer et la nature des substances oxydables, ces deux facteurs caractérisant leur degré d'oxydabilité: on conçoit également que les produits d'oxydation varient avec des cépages et donnent des amertumes de nuances variées.

C'est surtout quand on compare des vins pasteurisés et leurs témoins après quelques années, quand les témoins ont été le siège de maladies bactériennes, qu'on observe des différences considérables dans l'oxydabilité d'un même vin. Ces différences justifient également certaines des pratiques auxquelles les éleveurs de vins fins ont été conduits; ainsi tandis que les vins jeunes sont toujours soutirés à l'air, les vins vieux sont toujours maintenus à l'abri de l'air, d'où des outils spéciaux pour faire des soutirages sans contact de l'air: pompes, siphons, soufflets, etc., emploi de fûts mûchés au soufre, à l'alcool, pour observer l'oxygène renfermé dans ces fûts.

L'apreté, dite maladie de la bouteille, n'est qu'un cas particulier de cette oxydabilité des vins vieux. C'est une légère amertume causée par l'oxygénation du vin pendant la mise en bouteille quand on opère avec des tireurs à robinet. Ce goût anormal disparaît quelques mois plus tard, par suite de la réduction des substances à goût amer par le vin lui-même. On sait, en effet, que le vin est un milieu réducteur énergique, c'est-à-dire susceptible d'enlever l'oxygène libre ou combiné faiblement. Au lieu d'atténuer cette amertume avec le temps par une selfréduction de ces substances par le même vin, on peut couper avec un vin plus jeune ou encore utiliser les propriétés réductrices des levures actives; il suffit de brasser le vin avec de la levure, ou encore de faire refermenter ce vin pour faire disparaître cette amertume.

L'amertume est donc la conséquence de l'oxydation du vin pour les vins qui ont une tendance exagérée à s'oxyder, tendance due à l'introduction dans les vins des oxydases apportées par les fermentations bactériennes. On se rend compte ainsi de l'influence qu'exercent les voyages sur des vins qui ont été plus ou moins atteints par les maladies bactériennes. Les voyages provoquent en effet, sur les bouteilles, des secousses qui renouvellent le contact de l'air avec le vin et qui, par conséquent, facilitent la dissolution de l'oxygénation qui, ensuite, donne une oxydation. C'est pour éviter cette oxydation que les expéditeurs de vins ont été conduits à les expédier en bouteilles parfaitement remplies, bouchage plein ou à l'aiguille, car plus il y aura de vidange ou de chambre dans la bouteille et plus il y aura de contact entre le vin et l'air qui pénètre peu à peu à travers les parois des bouchons. Mais le bouchage plein n'est qu'un palliatif bien insuffisant, car, avec l'âge, il se fait une vidange dans la bouteille d'autant plus accentuée que les causes favorisant l'évaporation à travers les bouchons sont plus actives.

Le meilleur moyen d'éviter sûrement ces accidents, c'est d'avoir des vins en bouteilles n'ayant pas une oxydabilité exagérée, c'est-à-dire sans doses exagérées d'agents d'oxydation. Il suffit, pour cela, de mettre les vins à l'abri de toute atteinte de maladie, soit en fûts, soit en bouteilles.

La pasteurisation en bouteilles donne un moyen parfait de conservation des vins en bouteilles dans toutes les conditions, même les plus défavorables à cette conservation.

L. Mathieu,
Directeur de la Station Oenologique
de Bourgogne.
(Extrait de la «Revue Hôtelière».)

Die Technik und ihre Aufgaben im modernen Hotelbetrieb.

(Nachrichtenübermittlung und Signalwesen.)
Von Franz Widmer, Basel.

«Time is money!» Von Amerika aus hat sich dieser echt amerikanische Wahlspruch seinen Siegeszug durch die Geschäftswelt der ganzen Erde gebahnt und beginnt auch schon, sich unseres Privatlebens zu bemächtigen. «Time is money», wie geschäftsmässig, hart, ja grausam klingen diese drei Worte, und wie Hammerschläge einer neuen Zeit, einer neuen Ära tönen sie an unser Ohr. Es ist auch eine neue Zeit, in der wir leben, so ganz verschieden von der gemütlichen, «guten, alten Zeit».

Zeit ist heutzutage ein kostbarer Artikel, und man kann wohl mit Recht sagen, wer Zeit gewinnt, gewinnt Geld! Und um Geld dreht sich die Welt! Kein Wunder also, wenn sich die modernen Geschäftsleute bestreben, durch geeignete Organisation des Betriebes bei der Ausführung der verschiedenen Arbeiten möglichst wenig Zeitverluste eintreten zu lassen. In diesen Bestrebungen werden sie durch die Technik mit ihren vielen sinnreichen, zeitsparenden Maschinen unterstützt, von denen ich heute einer kleinen Gruppe, nämlich den der Nachrichtenübermittlung dienenden Appa-

raten, einige Worte widmen will. Leider werden sie noch in vielen Geschäften sozusagen als Stiefkinder behandelt und sowohl sie, als die Wichtigkeit ihres richtigen und tadellosen Funktionierens viel zu leicht unterschätzt. Die Folgen davon sind endlose Laufenerei bei der Ausführung der geringfügigsten Aufträge, und ein charakteristisches Merkmal solcher Betriebe, ich meine speziell Hotels, ist das, dass man in ihnen selten einen Angestellten an seinem ihm angewiesenen Platze findet. Dies ist ein Uebelstand, dessen Folgen nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem darunter leidenden Gäste nur zu gut bekannt sind.

Organisatorisch veranlagte Geschäftsleute suchen daher schon früh Mittel und Wege, um Abhilfe zu schaffen. So entstand das Sprachrohr, das wir alle kennen und das bei der Uebermittlung von Aufträgen über kurze Distanzen schon gute Dienste leistete, bis ihm in dem modernen Hauselephon ein gewaltiger Konkurrent entstand, der es infolge seines grosseren Aktionsradius leicht verdrängte.

Ein rationell verzweigtes Hauselephon kann so unschätzbare Dienste leisten, dass es in keinem modernen Hotel mehr fehlen sollte, und schon die ersparte Zeit allein rechtfertigt meistens die Anlagekosten.

Mit der Ausdehnung des Betriebes, zu dessen Bewältigung der Wirt und seine Angehörigen nicht mehr ausreichen, und auch sogenannte Vertrauensposten durch fremdes Personal besetzt werden mussten, trat die Notwendigkeit einer umfassenden Kontrolle in den Vordergrund. Aus diesem Bedürfnis heraus entstand das Bonssystem, die schriftliche Nachrichtenübermittlung. Sie umfasst in erster Linie das ganze Gebiet der Warenausgabe. Aber auch andere Zwecke können in das System hineinbezogen werden, z. B. Aufträge, die in einem zeitlich späteren Zeitpunkt erledigt werden sollen und bei mündlicher Aufgabe leicht vergessen werden könnten.

Wer eine Sache, sei es eine Speise oder ein Getränk oder einen anderen Verbrauchsgegenstand verlangt, erhält denselben nur im Umtausch gegen ein unterzeichnetes «Bon». Es ist daher im Interesse einer prompten Bedienung, dass das Bon möglichst rasch an die betreffende Ausgabe stelle befördert wird. Die persönliche Uebergabe kommt nur da in Betracht, wo die Distanzen keine grossen sind. Bei grösseren Entfernungen muss die Technik zu Hilfe kommen.

Das einfachste Mittel bei nur vertikalen Distanzen ist die Fallröhre, die in Verbindung mit dem Speiselfift auf praktische, einfache und ökonomische Weise den Verkehr zwischen Küche und Keller einerseits und den Etagen anderseits vermittelt. Sie besteht aus einem Rohr, das auf jeder Etage einen Einwurf und am unteren Ende einen Sammelkorb besitzt. Die Buns werden in einer Blechhülle, mit einer Holz- oder besser Gummikugel beschwert, das Rohr hinuntergeworfen, worauf das Gewünschte per Speiselfift hinaufgesandt wird. Auf diese sehr einfache Weise wird den Etagenkellnern ermöglicht, stetsfort auf ihren Posten anwesend zu sein. Auch wenn kein Speiselaufzug vorhanden ist, ist die Fallröhre empfehlenswert, da der Etagenkellner keine Zeit mit der Aufgabe der Bestellungen verliert und sein Plateau schon gerüstet vorfindet, wenn er in der Küche vorspricht.

Wo aus triftigen Gründen dieser einfache Apparat nicht installiert werden kann, tritt an seine Stelle die pneumatische Rohrpost, mit deren Hilfe auch horizontale Distanzen überbrückt werden können, und die dem Organisationstalent des Geschäftsleiters den denkbar grössten Spielraum gewährt. Die treibende Kraft der Rohrpost ist die Differenz des Luftdruckes hinter und vor der im Rohr eingeschobenen Beförderungskapsel. Sie gestattet auch die Einführung des Doppelbonnsystems, das für grosse Passantenhäuser so wichtig ist, indem gleichzeitig ein Bon nach der Speise- oder Getränkabschleuse und das Doppel nach dem Rechnungsbureau gesandt wird. Letzteres Doppel dient als Buchungsgrundlage für das Journal, und der betr. Posten kann sofort auf das entsprechende Konto verbucht werden. Verluste für Omissionen auf den Fremdenrechnungen sind bei diesem System so gut wie ausgeschlossen, und die Rechnungen können viel prompter fertiggestellt werden, ohne dass der Sekretär zuerst überall nachfragen muss, ob und was der verreisende Gast noch konsumiert habe.

Noch idealer ist der Fernschreibapparat, der schon vor einigen Dezennien erfunden, aber erst in neuerer Zeit in verbesserter Form in amerikanischen Hotels in die Praxis eingeführt wurde. Der Apparat, der sehr einfach ist, reproduziert die Handschrift des Bon ausstellers an einer bis auf 300 m entfernten Stelle so genau in allen ihren Zügen, dass die Reproduktion als Bestellungsbeleg dienen kann. Der Apparat ist so eingerichtet, dass die eine Reproduktion an der Speiseabschleuse und die andere im Rechnungsbureau erscheint. Dieser Apparat hat zweifellos eine grosse Zukunft, und ich möchte daher an dieser Stelle die Technik auf diese gewinnversprechende, noch zu verbessernde Erfindung aufmerksam machen.

Im Verkehr zwischen Gast und Angestellten herrscht immer noch die Glocke allmächtig vor, und zahllos sind die Arten und Abarten dieses modernen Marterwerkzeuges, womit die nervöse Menschheit des 20. Jahrhunderts tagtäglich gefoltert wird.

Es gibt Hotels, da hat jede Glocke als Unterscheidungsmerkmal einen andern Ton und womöglich noch ein verschiedenes Tempo im Hammerschlag. Da die klingelnden, läuteten und schellt dann lustig darauf los in allen Tönen der diatonischen und chromatischen Tonleiter,

bald Dur-, bald Mollakkorde, und hauptsächlich Dissonanzen bildend, bis der verzweifelte, gepeinigte Gast mit der letzten Diskordanz fluchtartig die «gastliche» Stätte verlässt.

Aus den finsternen Racheplänen solcher massen gepeinigter Gäste entstand ein Feldzug gegen die elektrische Klingel, die hauptsächlich in den Etagen in Verbindung mit dem Nummernbrett noch vor ganz kurzer Zeit eine beinahe uneinnehmbare Stelle zu behaupten schien. Aber in den elektrischen Lichtsignalen, welche die Funktionen der Glocke geräuschlos und mit gleicher Sicherheit ausüben, ist wohl dem schlaftraudenden, die Nervosität vermehrenden Geklingel das Todesurteil gesprochen worden.

Wie ruhig und einfach arbeitet das Lichtsignal! Wünscht der Gast Bedienung, so drückt er wie bisher auf einen Knopf. Sofort leuchtet über seiner Zimmertür ein farbiges Licht auf, ebenso eine Gruppensignallampe auf dem Flur, und zwei weitere Glühlampen im Etagenoffice und auf der Kontrollstation. Durch das Aufleuchten der Gruppensignallampe wird dem Personal das Rennen nach dem Office, um zu sehen, wer Bedienung verlangt, erspart. Die eine Farbe ruft das Zimmermädchen, die zweite den Etagenkellner und beide zusammen den Etagenportier herbei. Das Licht kann nur durch einen im Fremdenzimmer angebrachten Knopf, den die herbeigerufene Person beim Eintritt in Tätigkeit setzt, zum Auslöschen gebracht werden. Die Kontrolle ist somit die denkbar beste. Nach Bedürfnis kann im Etagenoffice, wo sie niemanden stört, auch eine elektrische Glocke in das System eingeschaltet werden.

Die Frage der Nachrichtenübermittlung ist auf das engste mit dem Organisationsproblem verknüpft. Was nützen Telephone und Signallichter, wenn niemand da ist, der ihnen Folge leistet?

Organisation ist das Geheimnis des Erfolges der modernen Riesenbetriebe. Ohne eine bis ins Detail gehende Organisation ist heute kein rationaler Betrieb mehr möglich.

Nicht jedermann hat Organisations talent, d. h. die Fähigkeit, den richtigen Mann an die richtige Stelle zu setzen und die Arbeitsteilung so durchzuführen, dass nirgends eine Lücke, nirgends eine Reibung entsteht. Wie in einem Uhrwerk Rädchen in Rädchen sich fügen, mühelos, selbstverständlich, und jedes seine genau berechnete Arbeit tut, so soll in einem gut durchdachten Betriebe das Tagesspensum geräuschlos, wohlüberlegt und ohne Hasten erledigt werden.

Sociétés diverses.

Société des Hôtels de Bex-les-Bains. Sous ce nom il s'est fondé le 4 Octobre, à Bex-les-Bains, une société dont font partie tous les hôtels et pensions de la localité. Le but de cette fondation a été accueillie avec beaucoup de plaisir par les intéressés, car depuis longtemps le besoin d'une union plus intime entre les hôteliers de notre station se faisait vivement sentir. Le travail en commun en faveur de la localité va pouvoir commencer. Après approbation des statuts le comité a été nommé comme suit: président: P. Köhler, Grand Hôtel de Bex-les-Bains; vice-président: G. Rieckert, Hôtel des Alpes; secrétaire-caissier: C. Heinrich, Grand Hôtel des Salines. Le comité se mettra de suite à l'œuvre afin d'élaborer un programme de réclame pour l'année 1914.

Kleine Chronik.

Grindelwald. Durch Vermittlung des Hotel-Office in Genf hat Fräulein Verena Haenni das Hotel-Pension Silberhorn übernommen.

Baden-Baden. Nach langer Krankheit ist hier der frühere Besitzer des in Deutschland und auch in der Schweiz bekannten Hotel Gunzenbachhof, Herr Julius Seefels, gestorben.

Lenzerheide-See. Herr Daniel Oswald, früher Pächter des Hotel Bernina in St. Moritz-Bad, hat das Hotel-Pension Waldschloß in Lenzerheide-See kauft. Der Antritt erfolgt am 1. Nov.

Wengen. Das Hotel Schweizerhof, Besitzer Hr. Frutiger-Mühlemann, ist in Konkurs geraten. Die Aktiven betragen 109.000 Fr., die Passiven 157.000 Franken, davon 63.000 Fr. laufende Schulden.

Merligen. Wie der «Bund» vernimmt, ist Herr C. G. Vassalli, welcher in Merligen als Hotelier für diesen Winter als Direktor ins Grand Hotel d'Alaccio (Korsika) berufen worden, wo er schon früher mehrere Jahre tätig gewesen.

Seelersberg. Der Generalversammlung der Aktionäre des Grand Hotel und Kuretablissement Seelersberg vom 25. Oktober liegt unter anderem folgendes Traktandum vor: Beschlussfassung über die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft.

Uzwil. Das neue Hotel Uzwil ist durch Käuf für 120.000 Fr. in den Besitz des Herrn J. Rüeger von Sulgen gelangt. Der neue Besitzer, der mehrere Jahre Küchenschef war, wird am 1. November das Hotel übernehmen.

Wien. Das Hotel Esplanade in Baden bei Wien, das diesen Sommer erst eröffnet worden war und das sehr luxuriös geführt wurde, hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen anderthalb Millionen.

Brand eines Hotels. In der Nacht vom 7./8. Oktober ist in der Sommerfrische San Pellegrino in Südtirol das Hotel Manzoni samt dem Zollamt und der Finanzwachstation niedergebrannt. Der Schaden ist sehr gross, da auch das gesamte Inventar mitverbrannt ist.

Besteuerung der Auswanderer. Mit wachsendem Missvergnügen verweilt die amerikanische Öffentlichkeit bei den Summen, die von den alljährlich zu ihrem Vergnügen nach Europa reisenden Amerikanern in der alten Welt ausgegeben werden. Colonel Bol. M. Thompson aus New-York, der sich mit der volkswirtschaftlichen Seite dieser Frage eingehend beschäftigt hat, kommt auf Grund seiner Beobachtungen zu dem Ergebnis, dass die Amerikaner Jahr um Jahr je rund 1750 Millionen Franken in Europa zurücklassen, und weist darauf hin, dass die Regelmässigkeit, mit der diese Summe ausserhalb des Landes dem Vergnügen geopfert werde, eine überflüssige und auf die Dauer bedenkliche Abströmung des Nationalvermögens darstelle. Colonel Thompson ist ein eifriger Vorkämpfer eines Planes, der zusehends an Anhängern gewinnt:

er will die Europareisen besteuern, um wenigstens etwas von diesem Geldstrom dem eigenen Lande zu erhalten. Nach diesem Projekt soll die erste Europareise steuerfrei bleiben, soll als der allgemeinen Bildung dienend betrachtet werden; die zweite Reise aber soll mit 10 Fr. besteuert werden; die dritte doppelt so hoch und alle folgenden in rasch aufsteigender Skala in dieser Art weiter. Nur Geschäftsleute, die aus beruflicher Notwendigkeit nach Europa reisen, wären von dieser Steuer zu befreien. «Die gewaltigen Summen, die die Amerikaner jährlich im Ausland ausgeben», so erklärte Colonel Thompson, «sind eine sehr schöne Einnahme für die europäischen Hotelbesitzer und Restaurateure, aber wir müssen uns darüber klar werden, dass diese riesigen Kapitalmengen dem Gesamtvermögen unseres Landes entzogen werden und wahrscheinlich nie wieder zurückfließen. Ich bin der Meinung, dass eine rationell ansteigende Steuer viele Amerikaner veranlassen würde, ihr Geld im eigenen Lande auszugeben; und auf alle Fälle könnte ein erheblicher Prozentsatz des heute im Ausland zurückbleibenden Geldes für Amerika gerettet werden. Ich gebe zu», fügte Thompson hinzu, «dass ich selbst einer der schlimmsten bin, gegen meine eigene Theorie verstoße und immer wieder nach Europa fahre, aber ich würde gern und mit Überzeugung dafür eine Steuer erheben, die meinem Lande zugute käme. Gegen diese Steuer werden nicht nur die jungen Erbkinder protestieren, die in Europa ihre adelichen Ehemänner holen, sondern auch all jene Grosskaufleute und Exportfirmen, die pro Jahr für Milliarden nach der alten Welt ausführen. Europa ist nicht nur Nutzniesser des amerikanischen Geldes, sondern zugleich der beste Abnehmer amerikanischer

Boden- und Industrieprodukte und würde die Rolle des geduldeten Käufers sicherlich nicht lange weiterspüren, wenn die Union die Europareisen besteuern sollte.

Vom Gewerbegericht. Recht mittelalterliche Zustände scheinen mitunter noch in einzelnen Hotels zu herrschen. Dass die Angestellten in Saisonbetrieben gewöhnlich erst am Schluss der Saison entlassen werden, ist bekannt und, soweit das Personal damit einverstanden, auch ganz in der Ordnung. Wenn aber ein Angestellter gleich zehn Monate auf seinen mageren Lohn warten und überdies noch zum Kaffeehaus müssen und zu seinem Recht zu kommen, so kennzeichnet das Betriebsverhältnisse, die der Hotellerie nicht zur Ehre gereichen. Immerhin dürften sich derartige Vorfälle bei uns nicht oft ereignen; aber dass sie nicht völlig ausgeschlossen sind, geht aus einem Verhandlungshervor, der sich dieser Tage vor dem gewerblichen Schiedsgericht in Basel abspielte. Die Inhaber eines Basler Hotels, die ihren Wohnsitz auswärts haben, in Basel aber durch einen Direktor vertreten sind, wurden von zwei ihrer Angestellten, einem Koch und einem Portier-Kondukteur verklagt. Ersterer verlangt Entschädigung wegen Entlassung ohne Kündigung und letzterer sein Lohnzuthaben vom 12. September 1912 an bis dato mit 20 Franken per Monat. Der erste Kläger, der Koch, war eine Zeit lang krank und musste sich im Spital verpflegen lassen. Es wurde ihm zugesichert, dass er nachher die Arbeit wieder aufnehmen könnte. Als er aber am 1. Oktober wieder eintreten wollte, war die Stelle anderweitig besetzt. Er verlangt Auszahlung eines Kostgeldes von Fr. 2.50 nebst 2 Fr. für Lohn per Tag, zusammen Fr. 56. Es werden ihm 60 Franken zugesprochen.

Der die Firma vertretende, ins Handelsregister eingetragene Hoteldirektor muss von seinen Prinzipalen nachträglich eine Passivlegitimation und eine Erklärung beibringen, dass die Zuständigkeit des Basler Gerichts anerkannt werde. — Der Hoteldirektor seinerseits macht eine Lohnforderung von zusammen Fr. 200 geltend, vom 12. September 1912 an. Während der ganzen Zeit seiner Anstellung habe er keinen Lohn erhalten; man habe ihn immer verstorbt bis zum Erscheinen der Prinzipale in Basel, und wenn diese da gewesen seien, hätte man seine Angelegenheit wieder verzessen. Der Hoteldirektor wendet dagegen ein, es sei wohl Anfangs Lohn verabredet gewesen, wie der Angestellte es mit dem Plazierungsbureau ausgemacht habe, aber als dann die Uniform des Portiers defekt geworden sei, hätte man sich dahin geeinigt, dass jeder eine neue Uniform erhalte, an Stelle des Lohnes, womit der Portier einverstanden gewesen sei. Dieser bestreitet das Entschieden und weist darauf hin, dass er doch kein Interesse an der neuen Uniform gehabt habe, diese sei vielmehr zur Verfügung seines Patrons, denn er wisse faktisch nicht, was er damit anfangen soll. Der Vorsitzende des Gerichts machte den Vorschlag, das Hotel möge dem Portier eine Pauschalsumme von Fr. 150 bezahlen, der Vertreter will aber nicht höher als Fr. 100 gehen, worauf das Gericht über den Fall berät und befindet: Es sei dem Portier eine Entschädigung von Fr. 200 zuzusprechen, also Fr. 20 per Monat, wie vereinbart, denn es sei kaum anzunehmen, dass man eine Vereinbarung getroffen habe, dahingehend, es sei dem Portier statt des Lohnes eine neue Uniform zu geben, denn das Tragen derselben habe im Interesse der Prinzipalität gelegen.

Fremdenfrequenz.
Arosa. Amtliche Fremdenstatistik vom 2. Okt. bis 9. Okt. Deutschland 222, England 92, Schweiz 108, Russland 32, Holland 12, Italien 16, Frankreich 5, Oesterreich-Ungarn 17, Belgien —, Dänemark und Skandinavien 6, Amerika 5, andere Staaten 11. — Total 527.
Davos. Amtliche Fremdenstatistik für die Zeit vom 4. Okt. bis 10. Okt. 1913: Deutsche 875, Engländer 133, Schweizer 366, Franzosen 100, Niederländer 108, Belgier 51, Russen 48, Oesterreicher und Ungarn 195, Portugiesen und Spanier 83, Italiener und Griechen 131, Dänen, Schweden und Norweger 14, Amerikaner 101, Angehörige anderer Nationalitäten 70. — Total 2675.

BASEL, Hotel Jura
Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundesbahnhof. Zentralheizung, 120 Betten, v. Fr. 2.50 an.
Veltliner Weine
der besten Lagen und Jahrgänge (821)
offert sehr preiswürdig
Erhard Gredig, Davos-Dorf
Spezialität: Feinste Flaschenweine.

Zu verkaufen:

An schöner Lage des Genfersees, wegen Rücktritt des Eigentümers, **Hotel-Pension mit Restaurant (35 Zimmer, 50 Betten), Umsatz 45—50,000. Kaufpreis 130,000.** — Anzahlung mässig. — Für soliden Fachmann wirklich günstige Gelegenheit.
Offerten unter Chiffre B. E. 1071 an **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 1071)

elektrische Anlage
Komplette (Zag. B. 1059)
Benzinmotor 8 PS., Dynamo, Schaltbrett, Akkumulatoren etc. etc., ist wegen Anschluss an Grossbetrieb äusserst billig (ag.)
zu verkaufen.
Hotel Waldheim, Bürgenstock.

ROHRMÖBEL
FÜR VERANDEN
WINTERGÄRTEN
HALLEN
LANDHÄUSER
ETC. ETC.
INKÜNSTLERISCHER
AUSFÜHRUNG & UNER
REICHTER QUALITÄT
J. MINNET
FABRIKANT
CLARENS-MONTREUX
KEINE FILIALEN
KEINE AGENTEN

Junges Fräulein
in noch ungekündigter Stellung, perfekt in Kassee- und Telefonwesen, gute englische Kenntnisse, Stenographie, Maschinenschreiben, gewandt im Verkehr mit ff. Publikum, sucht sich zu verändern. Auswärts bevorzugt, am liebsten Saisonstelle, Hotel, Sanatorium etc. Gute Zeugn. aus I. Häusern zur Verf. — Off. erb. unter M. J. 4537 durch **Rud. Mosse, München.** 1685

Die „Hospes“ 1914

(Pavillon der (Hotellerie) an der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914 ersucht um Offerten, unter Beilage von Zeugniskopien, Photographie und Retourmarke. Angabe von Referenzen, für nachstehende

Anstellungen:
Sekretär-Kassier-Kontrollleur, Concierge-Surveillant, Chausseurs, Bedienung der Toiletten und Ruhokabinen, Chef de cuisine avec brigade oder: Chef de cuisine, Saucier, Entremetier, Rôtisseur, Garde-manger, Patissier, Aide-pâtissier-glaçier, Commis-saucier, Personalkoch, Plongeur, Garçon de cuisine, Tellerwäscher, Argentier, Laveur-officier, Officiers, Oberkellner, Chefs de rang, Commis, Buffetdame f. Weinrestaurant, Kellnerinnen für Weinrestaurant (Waadtländer- und Wallisertracht), Buffetdame f. Osteria, Kellnerin f. Osteria (Tessinertracht), Economat u. Lingeriegouvernante, Caviste, Personabedienung, Chauffeur-mécanicien, Timekeeper-Concierge (Mann gesetzten Alters), Zimmerfrau für die Angestellten (Frau gesetzten Alters). (1658)
Direktion der „Hospes“ Bern, Schanzeekstrasse 17.

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
HEAD OFFICE: 36, Rue du Sentier, PARIS.
(176)

Hotel-Office in Genf. • Günstige Offerten
liegen uns gegenwärtig wieder vor von zu verpachtenden Hotels in Berner Oberland, Genf, Freiburg, Montreux u. s. w. Auch zahlreiche mittlere und grössere Objekte haben wir im Verkauf und jeder seriöse Reflektant wird bei uns etwas Passendes finden. Besuch erwünscht, 1661

Buchführung.
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen besorgt gewissenhaft
Albertine Bär, Zürich II, Richterstr. 59.
Fernsprecher No. 6392.
Komme auswärts. Sämtliche Bücher vorrätig.

In Spiez.

Günstige Gelegenheit zur Errichtung eines grösseren Hotel durch Erwerbung eines bereits bestehenden und Erweiterung desselben. Lage vorzüglich. (1488)
Sieh unt. Ch. U 6836 Y zu wend. an **Haasenstein & Vogler, Bern.**

Kochherde
FÜR HOTELS-RESTAURANTS
ANSTALTEN
Offenfabrik
Sürler
Grünze-Offenfabrik der Schweiz
ERSTE REFERENZEN

Ausgezeichnet. Kartoffeln
(Magnum bonum) à Fr. 5.50, 50 kg. (1666)

Kabis
à Fr. 3.50 per einfache Zentner, franko in Sitten. Station Au (Rheintal) bei Alb. Zellweger, Alt-Missionar, Au (St. Gallen).

Naturwein.
Tessiner 1913er Fr. 26.—
Ital. Tischwein „ 34.—
Barbarato „ 46.—
Stradella weiss „ 50.—
Chianti, extra „ 52.—
la Veltliner „ 65.—
12 Flaschen ganz alten Barbera (Rankenwein) Fr. 12.—, 1678
Geb. STAUFFER, Lugano.

Suche Stelle als

Saalkellner
bin 20 Jahre alt, gross, schlank, spreche perfekt französisch und deutsch und habe Vorkenntnisse in Italienisch. Auf Gehalt lege weniger Wert als auf Gelegenheit zu weiterer Ausbildung. Zeugnisse, Referenzen und Photo auf Wunsch zu Diensten. — Off. unter N. S. 2626 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** (1681)

Hotelfachmann
mittleren Alters, nicht unbemittelt, wünscht mit ebensolcher, (Zag. B. 1068)

alleinstehend. Dame
wenn möglich mit Geschäft, bekannt zu werden, behufs gemeinsamer Führung desselben. — Gef. Offerten unter Chiffre B. H. 1068 an **Rud. Mosse, Basel.**

Buchhaltung
Güterbuch, Ordnung und Nachtragen von Buchhaltungen, Inventuren und Bilanzen, Einrechnung der mechn. Kosten der Betriebe, Anfertigung von Bilanz, Inventuren, etc. etc. — Off. unter N. S. 2626 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** (1681)

Spieltisch- und Billardtische.
J. Langenbach Nachf., Frankfurt a. M.
Reinecke 21. Muster franko. (2)

Saaltöchter
im Hotelfach aufgewachsen, selbständig, 22 Jahre alt, mit Zeugnissen und Referenzen,

sucht
Engagement mit sofortigem Eintritt. — Off. unter Chiffre B. V. 1055 an **Rud. Mosse, Basel.** (Zag. B. 1055)

EXTRACT MONOPOL
Feinste Tafelsauce
bestes Kochhilfsmittel
A. G. MONOPOL
Gutenberg (Kt. Bern)

Geflügel-Ausverkauf.
Nur Ideal im Jahr. Streng reell. Schluss 8. Nov.
Minimum 6 St. gem. Ferkeln, Mittelhennen 2.10, Balzleger 2.30, Nächstleger 3.20, Legehennen 1.60, 3.50. Nachnahme. Nichtgefallend Retournahme.
1660 Paul Staehelin, Aarau.

A remettre
un Hôtel-Café-Restaurant situé à Genève, près de la gare de Cornavin et des Bateaux. Convient à personne dévouée au métier. Bonifices prévus. On traiterait avec personne disposant de 15 à 20,000 francs.
Ecrire sous E 22495 X à **Haasenstein & Vogler, Genève.** 1629

Revisionen Gutachten

Einrichten der Buchhaltung sowie Führung der Bücher, Erstellen von Abschlussbilanzen etc. von **HOTELS**
besorgt durch branchekundiges Personal die
„FIDES“
Treuhand-Vereinigung
A.-G.
Bahnhofstrasse 69, Zürich I.
Referenzen auf Wunsch zur Verfügung. (1657)

Ménage hôtelier

cherche à louer un bon hôtel tout meublé. Meilleures références à disposition. — Adresser les offres à Mr. **Zbinden, Prieuré 24, Genève.** (Zag. B. 1072.)

Hotelschule Bern.

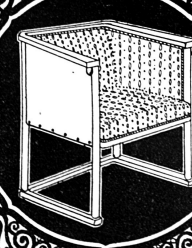
Abteilung der Verkehrsschule Bern
Marktgasse 39
Der neue dreimonatliche **Hotel-Sekretärkurs** beginnt am 5. Januar 1914.
Plazierung nach Beendigung.
Prospekt auf Verlangen vom Direktor.
Dr. Glücksmann.

Hoteldirektion
event. Administration eines Kurhauses der Ostschweiz gegen Kauf eines Anteiles zu begeben.
Anfragen befördert unter Chiffre **Z. U. 21220** die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (1679)

Association amicale
des **Employés de Bureaux d'Hôtels.**
Sitz: 7, Rue de l'Isly, PARIS. Téléphone 200-73.
General-Auskunfts-Bureau.
Beschäftigt sich unentgeltlich mit der Anstellung der Mitglieder des Vereins. (558)
Auf Verlangen Einsendung der Statuten.

ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MOBELN AUS GEBOGENEM HOLZE
JACOB & JOSEF KOHN
WIEN BASEL LEONHARDSTRASSE N°9-10
NEBEN DER MUSIKSCHULE
EINRICHTUNGEN FÜR HOTELS-CAFE-RESTAURANTS-THEATER UND KONZERTSALE
GEBRAUCHS- UND LUXUSMOBEL ALLER ART

ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MOBEL-MAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFS-ARTIKEL-BRANCHE





Acht Millionen Emballagen
Fabriziert auf zwei Etagen!
Jährlich drei Millionen schier
Zuckerstuck-Reklam-Papier!
Säuberlich für Konsumenten;
Wirkungsvoll für Inserenten;
Weil der liebe Kaffeeschlucker,
Weil er ein Stück Froprazucker,
Die Reklamen muss studieren,
Die da sind auf den Papieren!

PROPPRA
Cullmannstrasse 33, Zürich.

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung
nach dem bewährten System durch
Unterichtsbücher. Hunderte von An-
erkennungsschreiben. Garantie für
den Erfolg. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. Prima Referenzen. Richte
auch selbst in Hotels und Restau-
rants Buchführung ein. Ordre ver-
nachlässigte Bücher. Gehe auch nach
auswärts.

Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte (1874)



ETAT BELGE
LONDRES via OSTENDE-POUVRES
Trois des plus belles vignes à
Turin, de cette ligne: La Princesse
d'Orléans, le "Jas de la Reine" et le "Pavé
de la Reine". Les vins de ces vignes
viennent de la région d'Angoulême
et de la Gironde. 750 g. par bouteille.
Service postal public à bord. Rensei-
gnement et guides gratuits: Agence
Etat Belge à la Gare 1, 1874.

Exposition Universelle
Gand 1913 (38)

Zürcher & Zollikofer



ST-GALL.

Stanol- und Flaschenkapsel-fabrik
Zimmerli,
Nyffeler & Cie.
Kirchberg (Bern).
Flaschen-
Kapseln
in allen Grö-
ßen nach Par-
ben.
Stanol
wein gefüllt, glatt,
desinfiziert, in-
druckt. Zylinder u. Kapseln
verfügen. Blö-
ßelplatten, Blö-
ßelplomben.
Verpackungsmaschinen (429)
Rester und Prelltücher gratis und franko.

Junger, strebsamer

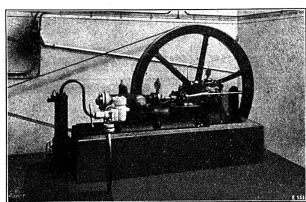
Koch
sucht Stelle
in besserem Haus als Com-
mis oder Aide de cuisine,
kennt auch die Entremets.
Gute Zeugnisse
stehen zur Verfügung.
Bevorzugt franz. Schweiz
oder Frankreich. Offerten
unter Chiffre Z. D. 20504
an die Annoncen-Exp.
Rudolf Mosse, Zürich. (1823)

SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE
(190) Zweigbureau-Zürich
Ausführung stationärer und transportabler
Staubsauganlagen
und Abfüllvorrichtungen.
D. R. P. und + Patent Detaillierte Offerten kostenlos

Internationaler Hotel-Beamten-Verein
Sitz:
Baden-Baden, Hotel Petersburger Hof.

Der dieses Jahr gegründete Verein vertritt die
Interessen der kaufmännischen Hotelangestellten.
Aufnahme von nur wirklichen Fachleuten mit einer
mindestens dreijährigen, erfolgreichen Tätigkeit und
Mindestalter von 21 Jahren.
Statuten bereitwilligst zur Verfügung. 1668

Aktiengesellschaft der Maschinenfabriken
ESCHER WYSS & CIE
Zürich
& Ravensburg



**Eis-, Kühl- und
Gefrieranlagen**

Waschmaschine zu verkaufen.
Eine neue Waschmaschine von Liebmann & Cie in Zürich ge-
liefert, nur 18 Tage gebraucht, ist sofort spottbillig abzugeben,
da Käufer vorzog, wieder zum Handbetrieb überzugehen.
Geht. Offerten unter Chiffre B. H. 968 an die Annoncen-
Expedition Rudolf Mosse, Basel. (Zag. B. 968.)

Hotel-Wäsche

Wäsche-Fabrik
J. Rihm-Keller's Söhne
zur guten Quelle
Frauenfeld

Herren-Wäsche
Braut-Ausstattungen

Beteiligung.
Zur Vergrößerung eines sehr gut gehenden
Hotel I. Ranges

an den italienischen Seen wird ein aktiver oder stiller Teil-
haber mit 70-100 Mille Einlage gesucht. Grosse Rendite zu-
gesichert. — Geht. Offerten unter Chiffre B. W. 1054 an Rudolf
Mosse, Basel. Mg. (Zag. B. 1054)

FOURNITURES POUR HOTELS

Spécialité d'installations de
Cuisine et Lavabo
Machine américaine à laver la vaisselle
Droits et catalogues sur demande
Odier & Cie, Quai de l'Isle, 13, Genève. (176)

Eismaschine

billig zu verkaufen
wegen Vergrößerung
der Anlage.

Palace Hotel
Luzern. (1827)

Chambre de Travail.
Bureau de placement gratuit.

Instituée par les lois du
19 oct. 1895 et du 14 oct. 1911
rue du Temple 10, Genève.
Service spécial pour hôtels,
pensions, restaurants, cafés.
Téléphone 3161. (1789)

Hoteliers u. Restau-
rateure beziehen ihren
Tee-Zwieback
am vorteilhaftesten bei (1284)
H. Umiker, Uster (Zürich)
Prompte Bedienung bei tadel-
loser Qualität.

MAISON FONDÉE EN 1826



MAULER & CIE
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Bonne occasion.

A vendre pour cause de
nouvelle installation une
calandre en très bon état,
se chauffant au gaz et se
manœuvrant à l'électricité.
Longueur des rouleaux 2 m.,
circonférence 25 cm. — S'adr.
à l'Hotel des Trois Cour-
onnes, Vevey. (1632)

MUSIK

Werke, selbstspielend, sind
immer die rentabelsten. Plat-
ten in unbeschränkter Aus-
wahl für Alles: Tänze, Mär-
sche, Volkslieder. Nutzen sich
nicht ab. Prachtvoller Ton.
Gelegenheitspreise. Katalog
gratis liefert der Musikver-
lag Maurer, Spiez. (1063)

Echte Prager milde
Saft-Schinken

offert (1007)
Josef Holan
Selchwarenfabrik
Nymburg, Böhmen.
Gegründet in Prag 1881.
Lieferant der größten Hotels.

Hotel-Verkauf.

Bestrenommierte Hotel-
Pension mit Dépendance, auf
erstem Fremdenplatz des
Bernser Oberlandes, mit gut
frequentiertem Restaurant
(letzteres Jahresgeschäft), ist
aus Altersrücksichten unter
günstigen Bedingungen zu
verkaufen, eventuell (1611)

Pacht.

Für Fachleute prima Existenz.
Geht. Offerten unter Chiffre
Z. B. 20277 an die Ann-
Exp. Rudolf Mosse, Zürich.

Kaspar Escher-
Haus
Stampfenbach-
strasse No. 17.

Ventilations-Anlagen
für Säle, Küchen etc. etc.
Hochstvollendetes System.

J. BOLLINGER
MARQUE DU BOLLINGER
DEPUIS 1829
Dry Extra-Quality
Extra-Quality Brut 104

Ay-Champagne

Die Qualitäts Marke. Die Marke der Sportsmen.
Représentant général: W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.

STAUBSAUGER
EINFACHSTE KONSTRUKTION „LUX“ GERINGSTES GEWICHT
GRÖSSTE LUFTFÖRDERUNG!

AUS ATTESTEN:
... dass der Staubsauger sehr gut funktioniert, wir sind überaus zufrieden.
... der sehr praktisch ist; ich empfehle die Anschaffung...
... sehr befriedigen, daher bestelle ich Ihnen einen zweiten Apparat.
... „Lux“ entzückt bin. Reinigt die Teppiche schneller und gründlicher.
... ihn gründlich erprobt und mit „Lux“ die besten Resultate erzielt habe.
... nach 1/2 jährigem Gebrauche noch tadellos funktioniert und keinerlei Spuren
von Abnutzung zeigt. Auch zum Reinigen von Matratzen leistet er wegen seiner grossen
Tiefenwirkung gute Dienste. **Sanatorium „Lebendige Kraft“, Zürich 7.**
so noch viele, die eingesehen werden können.
Vorführung bereitwilligst.
SCHWEIZ. GENERAL-VERTRIEB:
FELIX BERAN, ZÜRICH 7
TELEPHON 1808 1647

Altrenommiertes Gasthaus
auf dem Lande ist aus Gesundheitsrücksichten des Inhabers
zu verkaufen. 1662
Das Geschäft bietet gute Existenz. — Auskunft unter Chiffre
Z. V. 21071 durch die Annoncen-Exp. Rud. Mosse, Zürich.

Firma gegründet 1822.
Grösste Rebberg-Besitzer im
Kanton Schaffhausen

Brugger & Wildberger
zur Weinburg

SCHAFFHAUSEN
empfehlen selbstgekelterte Beer- und Eigengewächs-Weine.
Spezialität in Schaffhauser Flaschenweinen.
Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste.
• Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet. • (559)

MALAGA ROTHGOLD
entsprechend dem Schweizer Nahrungsmittelgesetz. (1636)
Weinhändler und Weingutbesitzer.
Maison Luis Ferrer Pérez à Málaga (Spanien)
Ermässigte Preise und Katalog auf Wunsch.

Vertreten in Italien. Frankreich, Süddeutschland
Telephon 6529
S. Baumann & Cie.
Herren-Massengeschäft I. Ranges
Zürich I Rämistr. 7
Nizza 12 Rue Portinax

Achtung! Honig!
Feinster Tafel-Honig „Excelsior“,
garantiert 15% echten Honig Zusatzes. Das Beste auf
einen feinen Frühstückstisch.
Fr. 0.95 per Kilo.
Bei 50 Kilo Abnahme und Jahresabschlüssen franko
Station des Empfängers.
II. Qualität Fr. 0.85 per Kilo.
Ebenso garantiert reinen Jura-Berg-Honig
zu den billigsten Preisen.
Verlangen Sie Muster und au-führt. Offerte bei
„Excelsior“, Honig-Versand
Valanvron près Chaux-de-Fonds.

Neuchâtel Châtenay
Maison fondée en 1798
Marque des Hôtels de premier ordre.
Dépôts: (438)
A Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs
A Londres: E. H. Mann Brothers, 43, 44 & 45, Strand, E.C.
A New York: C. S. C. Company, 400-402 West 25th Street.

Wer sich selbständig machen
will, wende sich vertrauens-
voll an Fried. Georg Mosse,
Berlin W 57. Angabe des
flüssigen Kapitals erbeten,
auch gewünschte Gegend.
Hervorragende Empfehlung,
von Kollegen, welche durch
mich kauften. (1674)

Steinfels-Seife ist nur echt
wenn jedes Stück
untenstehenden Firmastempel trägt.
Unterschiebungen weisen man zurück



weisse und gelbe (507)
Steinfels-Seife
ist nur aus garantiert reinen
Fetten hergestellt und deshalb
von hervorragender Qualität.

Zu verkaufen.
Occasion für Berghotels.
Zwei ältere **Martiniwagen**
30/40 und 18/24 HP. Beide
6plätzig, mit offener und ge-
schlossener Geissbergerkaros-
serie. Gute Bergsteiger, Geht.
Offert. unter Chiff. Z. K. 19810
an Annoncen-Exp. Rudolf
Mosse, Zürich. (1564)

WANDSCHMUCK FÜR HOTELS
REFERENZEN U.
AUFWANDSLOSUNG
JEDERZEIT
KUNSTALON WOLFSBERG
BEDERSTR. 103 ZÜRICH II

Locarno-Muralto
Pension à vendre.
S'adresser sous chiffre P. 19
à Hasenstein & Vogler,
Locarno. (1600)

Tea-Room
complètement installé à neuf,
à louer dans 1re station du
Valais: à la même adresse
un beau magasin pouvant
convier pour nouveautés,
modiste, couturière, etc.,
les deux dans la même maison
et au centre de la localité.
Ecrire sous A. N. 501
à R. Mosse, Montreux. 1642

Schlatter, Frorath & Co., Zürich
Sürther Eis- und Kühlmaschinen (1001)
über 30 Anlagen innert Jahresfrist in der
Schweiz erstellt.
Ventilations-Anlagen
für Säle, Küchen etc. etc.
Hochstvollendetes System.
Musteranlage im Hause. * Kostenanschläge gratis. * Erste Referenzen.

Personale-Anzeiger

Administration: St. Jakobstrasse 11, Basel

Die HH. Prinzipale sind gebeten, eingehende Offerten sofort zu erledigen und Rücksendungen zu frankieren. Die HH. Angestellten sind gebeten, ihren Offerten Rückporto beizulegen und nur unaufgelegte Photographien zu verwenden. Originalzeugnisse sollten den Offerten beigelegt werden. Auskünfte über Chiffre-Inserate können prinzipiell nicht erteilt werden. Offerten an Chiffre-Inserate sind, soweit eine andere Adresse nicht angegeben, mit Rücksicht der beabsichtigten Expedition der „Schweizer Hotel-Revue“ in Basel zur Weiterleitung zuzustellen.

Revue des personnes de la „Revue Suisse des Hôtels“

Administration: 11, Rue St-Jacques, Bâle

MM. les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plus tôt possible et d'affranchir toute correspondance y relative. MM. les employés sont priés de joindre les frais de port à leurs offres et de renvoyer que des photographies non-montées. Les certificats originaux ne doivent pas être joints aux offres, au principe, il ne s'agit pas de renseignements mais de demandes d'informations concernant les annonces sous chiffres. A moins qu'une adresse exacte ne soit indiquée dans l'annonce, toutes les offres sous chiffres doivent être adressées avec l'indication du chiffre, à l'Administration de la „Revue Suisse des Hôtels“ à Bâle, qui fera suivre.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet
Erstmalige Insertion Fr. 2. —
Jede ununterbrochene Wiederholung „1. — 2. — 3. —“
Mehrfache Wiederholung mit 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtmitgliedern und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Apprenti cuisinier

Apprenti cuisinier est demandé pour de suite pour l'Hôtel Bristol, Bâle. 250

Economat-Küchengehülfe

Economat-Küchengehülfe, tüchtig und seriös, in der Küche, Hotel Zentralschweiz (St. Jakobstr.), auf kommandierte Winterstation gesucht. Eintritt 1. Dezember. Gehalt nach Vereinbarung. Chiffre 2965

Fille de restaurant

Fille de restaurant, petite hôte, simple et modeste, de la Suisse française, demande bonne place dans une maison, pour de suite. Petit salaire est demandé. S'adresser à Ernst Feller, Hotel Rosat, Chaux-de-Fonds. 501

Erant

Erant est demandé pour le café du Grand Hôtel Weber, Anvers. Doit parler les langues et être très bien au courant de la cuisine. Offres à l'Administration, copies de certificats et photo au propriétaire M. N. Weber. 2961

Geuchst für sofort

Geuchst für sofort: eine sehr tüchtige, deutsch, franz. u. engl. sprechende Oberkassierin, nicht über 30 Jahre; ein Bureauchef, tüchtig, deutsch, franz. u. engl. sprechend und Kenntnisse vom Hoteljournal und Korrespondenz. Photo und Zeugnisse anfordern. Chiffre 2973

Geuchst für sofort: tüchtige Kaffeebäckerin

Geuchst für sofort: tüchtige Kaffeebäckerin sowie 1. u. 2. H. Linge. Zeugnisse und Photo an Hotel Métropole, Nizza. 2959

Gouvernante d'économat

Gouvernante d'économat gesucht mit Eintritt am 15. November, nach der Riviera, France. Sprache Bedingung, ebenso Tüchtigkeit im Fach. Offerten mit Photo, Zeugnisse, Lebenslauf und Retourkarte erbeten an Hôtel de Monte, Menton (A.-M.). 2971

Gouvernante d'économat

Gouvernante d'économat. Grand Hôtel de la Suisse française, cherche une bonne gouvernante d'économat et de cuisine. Entrée bientôt. Envoyer copies de certificats et photo au propriétaire. Chiffre 2953

Gouvernante pour office et étages

Gouvernante pour office et étages, capable, est demandée pour la Suisse française. Chiffre 2958

Kochlehrer

Kochlehrer gesucht für grosses Hotel der franz. Schweiz. Bedingungen: 2 Jahre, 200 Salär in 1. Rate. Gute Gelegenheit die franz. Sprache und die feine Küche zu erlernen. Offerten von jungen, braven Bewerbern, nach Anzahl der Jahre. Chiffre 2954

Maitre d'hôtel

Maitre d'hôtel. On demande pour hôtel de premier rang à Lugano (100 lits) un jeune maitre d'hôtel. Connaissance parfaite des langues et du métier exigée. Entrée 1. November. Chiffre 2956

On demande pour hôtel de premier ordre

On demande pour hôtel de premier ordre à Menton (A.-M.): deux bonnes femmes de chambre de 20 à 35 ans, ainsi qu'une gouvernante pour la lingerie et l'économat. Inutile d'envoyer sans certificats de référence. Entrée à l'Hotel Suisse, Montreux. 2950

Portier (II)

Portier (II) gesucht in Hotel des Kantons Graubünden (ohne Convois) am 6. Oktober, zu sofortiger Einreise. Einmalige Lohn Fr. 20 monatlich. Nur ganz solide, mit allen im Betriebe vorkommenden Arbeiten vertraute Leute wollen Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lebenslauf einreichen. Chiffre 2958

Portier, tüchtig und willig

Portier, tüchtig und willig, gesucht auf kommende Saison. Offerten an Villa Erika, St. Moritz. 2976

Privatkassierin

Privatkassierin in Hotel I. Ranges nach Luzern gesucht. Diese muss in der doppelten Anzahl Buchhaltung gründlich versiert sein und in der Buchführung, in der englischen, sowie englisch und selbständig sein. Handschriftliche Offerte an: Altesberg, Gehaltsanfragen, Zeugnisabschriften, Photo erbeten. Chiffre 2970

Restaurateur-Gérant

Restaurateur-Gérant. Altrenommiertes, erstklassiges internationales Restaurant in verkehrsreicher Stadt Italiens sucht tüchtigen, sprachkundigen Restaurateur mit fachkundiger Frau. Eventuelle Bewerber, welche sich mit dem üblichen Verhältnis vertraut sind und die Wiener-Restaurantküche kennen, finden in diesem Restaurant eine gute Stelle, in der sie ihre Kräfte einbringen können. Die größere Betriebe mit nachweisbarem Erfolg geleitet haben. Offerten mit genauen Angaben, Referenzen und Photo erbeten. Chiffre 2968

Sütze der Hausfrau

Sütze der Hausfrau. Gesucht per Anf. November jüngere Tochter als Sütze der Hausfrau, für erkl. Hotel-Pension Grabschanden. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an: Edenhotel, Arosa. 2955

Wäscher

Wäscher. Hotel Eden in Lausanne sucht zum sofortigen Eintritt einen durchaus tüchtigen und seriösen Wäscher; muss in Maschinen- und Handwäsche perfekt sein und im Winter die Zentralheizung besorgen. Für tüchtigen, strebsamen Mann gute bezahlte Jahresstelle. Geil. ausführliche Offerte umgehend erbeten. 2946

Stellengesuche * Demandes de places

Erstmalige Insertion (bis zu 2 Zeilen). Fr. 2. —
Jede ununterbrochene Wiederholung „1. — 2. — 3. —“
Mehrfache Wiederholung mit 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungsbefehl nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postfachbureau V Kotto 55, Basel per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizulegen.
Belegnummern werden nur an Nichtmitgliedern und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Aide de réception

Aide de réception. Schweizer, 21 Jahre, von stattlicher Figur, sucht Stelle als Receptionist, 21 Jahre, von stattlicher Figur, deutsch, franz. und englisch und hat schon ähnlichen Posten bekleidet. Chiffre 2960

Buchhalter

Buchhalter, kaufmännisch gebildet, bilanzfähig, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle als Buchhalter oder als Sekretär. Geil. Offerten unter Chiffre Z 473 an Postfachbureau V Kotto 55, Basel. 1560

Bureau

Bureau. Fils d'hôtelier, 21 Jahre, 4 langues, ayant déjà travaillé comme secrétaire-volontaire dans grand hôtel de Suisse, cherche place de bureau ou de réception pour l'hiver. Bonnes références. Chiffre 2968

Bureau

Bureau. Demoiselle, connaissant le français, l'allemand et l'italien, un peu d'anglais, ayant suivi une école hôtelière et passé l'été comme secrétaire-volontaire, cherche engagement de secrétaire. Chiffre 2974

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Sekretär (II)

Sekretär (II), Schweizer, 19 Jahre, mit guten Vorkenntnissen in der franz. Sprache, sucht auf kommandierte Saisonstelle, event. als Volontär. Chiffre 363

Sekretär

Sekretär. Chef de réception-Kassier, tüchtig und energisch, 27 Jahre, mit besten Zeugnissen u. Referenzen erkl. In der franz. Sprache. Jahresstellen. Chiffre 484

Sekretär-Kassier

Sekretär-Kassier. Schweizer, 21 Jahre, die 3 Hauptsprachen perfekt beherrschend, in sämtlichen Büroarbeiten durchaus bewandert, mit prima Referenzen, sucht passendes Engagement für sofort. Chiffre 444

Sekretär-Kassier-Aide de réception

Sekretär-Kassier-Aide de réception, Schweizer, 20 J., mit 3 Hauptsprachen, deutsch, franz. und englisch, in Reception eingeführt, mit guten Referenzen, sucht Winterengagement. Chiffre 557

Sekretär

Sekretär. Stütze des Prinzipals, Schweizer, 25 Jahre, mit 3 Hauptsprachen, deutsch, franz. und englisch, in Reception vertraut, sowie in der Reception gut bewandert, sucht passendes Engagement. Gute Referenzen. Chiffre 484

Sekretärin

Sekretärin. Fräulein, aus gutem Hause, der vier Hauptsprachen, deutsch, franz., englisch und italienisch, in Reception eingeführt, sucht Winterengagement. Chiffre 324

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Bureau

Bureau. Jünger, energischer, kaufmännisch gebildeter Hotelsekretär, gegenwärtig in Hotel I. Ranges tätig, mit Buchhaltung, Kassaverfahren und Korrespondenz vollständig vertraut, deutsch und franz. in Wort und Schrift, etwas englisch sprechend, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht für die Winteraison entsprechende Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 390

Sekretärin-Kassierin

Sekretärin-Kassierin, sprachkundig, auch mit Reception vertraut, sucht mehrere Jahre in gleichem Etablissement nach sich zu verändern. Würde event. auch andere Positionen mitbringen. Jahresstelle in mittelgroßem Hotel der franz. oder italien. Schweiz bevorzugt. Chiffre 344

Sekretärin-Volontärin

Sekretärin-Volontärin, junge Tochter, aus guter Familie, mit Kenntnissen der deutschen und französischen Sprache und amerikanischer Buchführung, sucht Stelle als Sekretärin-Volontärin auf kommende Saison. Chiffre 383

Salle & Restaurant

Buffetdame. Gut empfohlene, sprachkundige Tochter sucht Stelle als Buffetdame in erstes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre 368

Buffetdame

Buffetdame. Gut empfohlene, sprachkundige Tochter sucht Stelle als Buffetdame in erstes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre 368

Buffetdame

Buffetdame. Gut empfohlene, sprachkundige Tochter sucht Stelle als Buffetdame in erstes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre 368

Buffetdame

Buffetdame. Gut empfohlene, sprachkundige Tochter sucht Stelle als Buffetdame in erstes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre 368

Buffetdame

Buffetdame. Gut empfohlene, sprachkundige Tochter sucht Stelle als Buffetdame in erstes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre 368

Buffetdame

Buffetdame. Gut empfohlene, sprachkundige Tochter sucht Stelle als Buffetdame in erstes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre 368

Koch, 18^{er} Jahre, der seine Lehrzeit in einem Hause gemacht hat, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle in einem guten Hotel, als Aides oder Commis, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, sich in der franz. Sprache weiter auszubilden. Offerten unter Chiffre W 7073 0 an Hasenstein & Vogler, Basel. 842

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Kochhering, Junger, kräftiger Bursche, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Kochhering. Eintritt sofort. Chiffre 594

Etagenportier, 30 Jahre, beider Sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort. Adresse: Steiner Melchior, Eschmatt (Wallis). 339

Femme de chambre, Suisse française, 35 ans, parlant aussi l'allemand, cherche place au saison d'hiver, de préférence Riviera, Italie, Rome. Entrée selon désirs. Chiffre 433

Glatterin (L.), tüchtige, sucht Stelle, Gef. Offerten an Sophie Hiltner, Birmensdorf (Schweiz). 546

Gouvernante d'étage, très capable, parlant bien l'anglais, le français et l'allemand, désire engagement pour le saison dans un hôtel de 1^{er} ordre. Bonnes références. Offres sous Chiffre U 3159 Lz à Hasenstein & Vogler, Luzern. 792

Gouvernante d'étage, Dameselle, très capable et très énergique, ayant de bons certificats et références, cherche place de gouvernante d'étage. Entrée de suite. Ecrire sous 14554 L à Hasenstein & Vogler, Lausanne. (838)

Gouvernante d'étage, l'anglais, parlant les deux langues, cherche place pour le midi. Entrée de suite. Chiffre 446

Glatterin, tüchtige, selbständige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter U 4945 L an Hasenstein & Vogler, Lausanne. (834)

Lingère, Tochter, deutsch, französisch und italien. sprechend, sucht passende Stelle in ein Hotel als Lingère. Chiffre 316

Lingère, Junge Frau, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle zum 1. November. Jahresstelle bevorzugt. Offerte dem Hofbesitzer. Prima Zeugnisse. Chiffre 533

Lingère, der 2 Sprachen mächtig, sucht Stelle zur Beordnung der Fremden- und Hauswäsche. Zeugnisse und Photo zu D. Chiffre 542

Lingère, 1. gestetene, tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle zum 1. November. Jahresstelle bevorzugt. Ch. 598

Lingère (L.), in allen Lingeriearbeiten gut bewandert, sucht Engagement in ein Hotel. Chiffre 586

Lingerie-Mädchen, Tochter, welche schon längere Zeit bei einer Herrschaft in Stellung war, wünscht Engagement in grosses Hotel als Angehörige in die Lingerie. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 595

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Pensionat. Chiffre 511

Zimmermädchen, älteres, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in grösserem Hotel. Chiffre 443

Zimmermädchen, tüchtiges, franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel, für sofort oder später. Gef. Offerten unter Chiffre 502 an Hasenstein & Vogler, Zürich. 471

Zimmermädchen, tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle sofort in besseres Hotel. Chiffre 505

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel. Diebeszügliche Zeugnisse zur Verfügung. Gef. Offerten an Frieda Berger, 3. Schweizerhof, Frauenfeld. (608)

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachkundiges, gesetzten Alters, sucht bald möglichst Stelle in besseres Hotel. Chiffre 593

Zimmermädchen, tüchtiges, mit Sprachkenntnissen und guten Zeugnissen, sucht Stelle nach dem Süden oder Italien in besseres Hotel. Eintritt nach Belieben. Chiffre 611

Zimmermädchen, 23 Jahre alt, deutsch und französisch, sucht Stelle für sofort. Chiffre 615

Zimmermädchen (Schweizerin), tüchtiges, 25 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in nur erstklassiges Hotel. Prima Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Ch. 617

Zimmer- od. Restaurationskellner, 35 Jahre, Schweizer, der 3 Hauptsprachen perfekt mächtig, im Service gut bewandert, sucht Zeugnisse des In- und Auslandes, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 592

Loge, Lift & Omnibus

Concierge (Berne), 35 Jahre, gut präsentierend, solid, tüchtig und der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf seine Zeugnisse, Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 368

Concierge, Deutschschweizer, 29 Jahre, sprachkundig, tüchtig, präsentabel, sucht Engagement, eventuell als Concierge, für den Winter. Prima Zeugnisse. Chiffre 595

Concierge, 28 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder später event. auch als Konkurrent. Offerten unter Chiffre Q 7940 7 an Hasenstein & Vogler, Bern. 945

Concierge, 29 Jahre, 4 Hauptsprachen, gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 596

Concierge, Italiener, 29 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre 552

Concierge, Schweizer, 31 Jahre, mit ruhigem, sicherem Auftreten, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sowie ziemlich russisch, wünscht Saisonstelle, am liebsten nach der Riviera. Referenzen aus erkl. Häusern. Eintritt nach Belieben. Chiffre 433

Concierge, 26 Jahre, 4 Hauptsprachen, mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Winterstelle, event. als Nachfolgerin der Concierge. Chiffre 428

Concierge, Schweizer, tüchtiger, gewissenhafter, seriöser, nüchtern, seriöser und sprachkundiger Mann, sucht Tages- oder Nachtportier. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 438

Concierge, Junge, welche suche place comme concierge en portier. Parle français, allemand et anglais. Adresse: M. G. Rue Agassiz 10, St. Imier. (451)

Concierge, tüchtiger, sprachkundiger, sucht Engagement auf kommende Wintersaison. Würde event. auch Stelle als Porter-Concierge versehen. Eintritt nach Belieben. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Chiffre 614

Concierge, Junger Schweizer, militärfrei, sucht Stelle als Concierge oder Concierge in besserem Hotel. Sprachk. Chiffre 613

Concierge oder Liftier, Schweizer, 23 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, solid und zuverlässig, mit besten Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht Stelle als Concierge oder Liftier event. ähnlichen Platz. Chiffre 369

Concierge - Liftier, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, mit guten Referenzen, sucht passende Stelle für die Wintersaison. Chiffre 429

Concierge oder Nachtportier, der drei Hauptsprachen mächtig, 28 Jahre, sucht Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 592

Liftier, 21 Jahre, perfekt deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht passendes Engagement nach dem Süden oder Winterort. Chiffre 439

Liftier, deutsch, franz. und ein wenig italienisch sprechend, sucht Engagement nach dem Süden. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 287

Liftier, 3 Sprachen, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre 603

Liftier oder Concierge, 23 Jahre, mit nur erstkl. Referenzen, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Winterstelle. Offerten an M. Schmid, Park-Hotel, Lugano. 343

Portier, Junge, 20 Jahre, 23 Jahre, mit nur erstkl. Referenzen, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Winterstelle. Offerten an M. Schmid, Park-Hotel, Lugano. 343

Portier, langjähriger, 31 Jahre, tüchtig und gewandt im Service, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle als Tagesportier oder Porter-Concierge. Eintritt vom 20. Okt. an. Chiffre 244

Portier, tüchtiger, 30 Jahre, deutsch u. französisch sprechend, auch mit Centralheizung vertraut und mit guten Zeugnissen versehen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 592

Portier, 26 Jahre, kräftig, italienisch und französisch sprechend, auch gute Zeugnissen und Empfehlungen verfügt, sucht Stelle als Porter-Concierge oder Tagesportier in mittlerem Hotel am besten in der Schweiz, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in der Sprache weiter auszubilden. Chiffre 244

Portier, 28 Jahre, kräftig und fleissig, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle auf Etage oder allein. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre B 6889 0 an Hasenstein & Vogler, Luzern. (520)

Portier, 24 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle auf kommenden Winter. Gute Zeugnisse. Chiffre 333

Portier-Concierge, 4 Sprachen, sucht passende Stelle für den Winter. Chiffre 539

Portier-Concierge, 30 Jahre, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement als solcher oder Nachtkoncierge per sofort oder später. Adresse: A. K. Baum, Hotel Beau-Site, St. Imier. (618)

Portier-Concierge, 30 Jahre, gut präsentierend, der drei Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement als solcher oder Concierge-Concierge per sofort oder später. Chiffre 593

Badermeister - Masseur - Krankenpfleger, tüchtiger, 35 Jahre, mit prima Zeugnissen, wünscht Stelle in einem Hotel, in besserem Hause. Gef. Offerten unter F. F. 4561 an Rudolf Mosse, Freiburg in Baden. 473 (1067)

Caviste, sérieux, expérimenté, connaissant tous les soins à donner aux vins, cherche place pour de suite. Chiffre 581

Kellermeister, 25 Jahre, kräftig, tüchtig und solid, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Erkl. Zeugnisse zu Diensten. Lohnansprüche 90-100 Fr. Chiffre 571

Kellermeister, sehr tüchtig u. solid, mit besten Referenzen K u. Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 571

Masseur, Suisse français, cherche place dans établissement de bains, clinique ou Sanatorium. Entrée immédiate ou à convenir. Ecrire à M. Charles Mergin, masseur, Rue Fritz Courvoisier 18, La Chaux-de-Fonds (Suisse). (226) (Ch. H. 1052) (471)

Divers

Aide gouvernante - surveillante, jeune fille française, 25 ans, dirigeant petit hôtel pendant l'été, désirerait place pour l'hiver dans hôtel. Chiffre 543

Chauffeur - Mechaniker, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle, Eintritt kann vom 1. Oktober an erfolgen. Offerten an L. A. 25, postlagernd Altkirch (Aargau). Chiffre 496

Generalgouvernante, tüchtige, wünsch per sofort selbstständigen Posten, auch als Directrice-Gerant. Ch. 496

Gouvernante, tüchtige, energische und sprachgewandte Tochter, in allen Teilen der Hotelbranche erfahren, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement für bevorstehende Wintersaison, event. als Gouvernante générale. Sportplatz bevorzugt. Chiffre 473

Gouvernante générale, Serbische, in allen Fächern der Hotelbranche bewanderte Tochter, sucht Stelle als Gouvernante générale, in Hotel-Pension. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 601

Helzer (H), Junger Schlosser, 23 Jahre, auch in Reparaturen und Hausarbeiten gut bewandert, sucht Stelle in grösserem Hotel, als 3. Heizer oder als alleiniger, zur Besorgung der Zentralheizung. Jahresvertrag von Gebr. Sulzer und Photo zu Diensten. Eintritt nach Belieben, event. sofort. Ch. 503

Helzer-Mechaniker, ges. Alters, mit Dampf- und Warmwasserheizung sowie elektr. Anlagen, umfassend in allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle in grösserem Hotel, in welchem als solcher tätig, nun aber seit längerer Zeit als Heizungsmonteur in Stellung. Würde auch nach dem Süden gehen. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 522

Hotel-Schreiber sucht Stelle für sofort. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 466

Hotelschreiber sucht Engagement. War in der letzten Stelle 3 1/2 Jahre tätig. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 346

Hotelschreiber, tüchtiger, seriöser, 27 Jahre, Deutscher, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle als Hotel-Schreiber, in ungekündigter Stellung in der Nähe von Montreux, anderweitiges Engagement. Chiffre 580

Mechaniker-Elektriker sucht Stelle in grösserem erstkommenden Restaurant oder Hotel, in welchem er mit allen Arbeiten vertraut ist, auch mit der Reparatur von Maschinen. Anlagen vollständig vertraut, hat längere Zeit in erstklassigen Hotels gearbeitet. Eintritt kann nach Uebereinkunft geschehen. Chiffre 518

Ménage (porter d'étage et femme de chambre) cherche place pour de suite, ensemble ou séparément. Bons certificats et photo à disposition. Chiffre 612

Ménageur-châssiste, capable et sérieux, travaillant depuis plusieurs années dans les hôtels, connaissant toutes les réparations, ainsi que l'entretien et soins de la cave, cherche place à l'année ou à la saison ou comme contrôleur de travaux dans grande maison. Offres sous J 4339 L à Hasenstein & Vogler, Lausanne. 835

Prinzipal, tüchtiger, seriöser, 27 Jahre, Deutscher, sucht irgendwelche Vertrauensstelle in Hotel oder Restaurant, für Kontrollwesen oder als Stütze des Prinzipals. Prima Referenzen. Chiffre 576

Stütze der Hausfrau, im Hotelfach erfahrene, sprachkundige, seriöse Tochter, wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau oder sonstigen Vertrauensposten. Gef. Offerten an Marie Freider, Poststrasse, Dietikon bei Zürich. 491

Stütze der Hausfrau, Fräulein, aus guter Familie, deutsch, französisch und etwas italienisch sprechend, in Etage und Lingerie tätig gewesen, mit guten Referenzen, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder auch als Gouvernante. Offerten unter Chiffre C. A. 5056 beifügt Rudolf Mosse, Montreux (Suisse). (471)

Tapezierer - Decorateur, tüchtiger, selbständiger, mit skiz. vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stelle. Prima Zeugnisse von ersten Geschäften und Hotels. Deutsch und franz. sprechend. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 528

Tochter, Suche Stellung für gebührende Thätigkeit in Hotel-Restaurant, im Kant. Graubünden oder Tessin. Ab. Zellweger, Alt-Münster, A. St. Gallen. 841 (H 3177) 612

Vertrauensposten. Serbische Tochter achtbarer Familie, 23 Jahre alt, zweier Sprachen mächtig, mit Bureauarbeiten vertraut, welche längere Zeit als 1. Bedientin in einem Restaurant der Schweiz tätig war, sucht, gestützt auf beste Referenzen, einen Vertrauensposten in erstklassiges Hotel oder Restaurant. Chiffre 456

Vertrauensstelle wünscht einfache Tochter mit Handl. aus guter Familie. Ist im Hotelwesen etwas erfahren. Chiffre 453

Vertrauensstellung sucht solides, tüchtiges Fräulein, 23 Jahre, in allen Zweigen des Hotelwesens, Buchführung, englische Sprachkenntnisse und gute Umgangsformen. Gef. Offerten mit Gehaltsansatz unter M. K. 4119 beifügt Rudolf Mosse, München. 475 (1071)

Volontär, Junger Deutscher, stattliche Erscheinung, perfekter Restaurateur und Cafetier, sucht zur gründlichen Ausbildung im Hotelwesen Volontärstelle gegen massige Vergütung. Gehaltsansatz zur Verwirklichung der französischen Sprache erwünscht. Gef. Offerten an Ernst Demmel, Moltkestrasse 14 III, Langdorf a. W. 339

Chiffrebriefe von Plazierungs-bureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

FIRME REBIÈRE PÈRE & FILS SALON FRANCE
Fondée en 1864 (1552)
Fournisseurs des Grands Hôtels Suisse-Allemagne-France etc., des Compagnies de Chemin de Fer et de Navigation.
Huiles d'olives de choix -- Huiles de table douces supérieures -- Huiles spéciales pour offices et pour fritures.
Maison de Confiance
Demander prix et échantillons.

Tochter
aus gutem Hause, 24-jährig, mit guter Bildung, deutsch und französisch sprechend, im Haushalt, Kochen, Nähen und in Krankenpflege bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in mittelgrosses Hotel.
Offert. sub Chiffre Z. K. 20511 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1694)

Maler- und Tapezierarbeiten
modern und vornehm, dem Charakter des Raumes entsprechend, übernimmt tüchtiger, fleissiger und nüchtern Dekorationsmaler Tages- od. Monatsgehalt. Beste Zeugnisse und Referenzen. Grösstenteils nur in Hotel tätig. Offerten beliebe man unter Chiffre Z. 21109 zu senden an Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (1577)

Zu verkaufen
eventuell auf nächste Sommer-saison zu verkaufen. Eine bekannte und sehr gut gelegene (1684)

Kotel Flimserhof
in Waldhaus-Films.
Gef. Anfragen an Brauerei Rohrer A.-G., Chur.

Zeugnis-Abdrücken in allen Sprachen
feinste und billigste Ausführung, auf dünnem Papier, Maschinenschrift, sofort, sowie **Photos für Offerten** etc. nach jedem Bilde: 20 Stück Fr. 1.25, 50 Stück Fr. 2.50, 4x6 cm., durch G. Kathelin, Schrennengasse 26, Zürich III. (779)

Ein in allen Zweigen des Hotelbetriebs bewandelter, lediger Hoteldirektor, Anfang 40er sucht die selbständige Leitung eines erstklassig. Hotels (1670)

zu übernehmen. Derselbe ist bereit, sich mit Kapital zu beteiligen. Erstklassige Referenzen des In- und Auslandes. — Offerten erbeten unter Chiffre Z. R. 21042 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Hoteldirektor
Tüchtiger, routinierter Fachmann, derzeit als solcher eines vornehmen erstklassigen Hotels der Schweiz tätig, sucht analogen Posten für Winter, oder Jahresstelle. Prima Referenzen. — Offerten unter Chiffre B. H. 193 an Rudolf Mosse, Basel erbeten. (Zag B 193) Mg.

Hotellers Palace Hotel
(Berne Oberland) Wintersportzentrum, sucht tüchtigen Fachmann mit Einlage von 55.000 Franken (De-mission des jetzigen Teilhabers aus Gesundheitsrück-sichten). Interessenten erfahren Näheres zu Z. V. 20247 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel. (1613) Mg.

Nach Aegypten.
Alleinstehender Hoteller sucht für sofort in kleines Hotel II. Ranges Zimmermädchen oder Sanatorium als Haushilfin. Gehalt 250 Franken monatlich. Reise für Jahres-stelle, Vertrauensposten. Nur tüchtige, ehrliche, nette, junge Damen werden berücksichtigt. Photo, Zeugnisse, Retourmarke an Fredy Smyth, Nory Hotel, Genoa (Italien) 1672

Zeugnis-Copien
in Schreibmach. schnell, sauber und billig
Gerhard Opitz
Zürich I. Löwenstr. 62, b. Hauptbahnhof, Tel. 8847

On cherche associé</